



Bei der Eröffnung des House of Young Talents wurden die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten begrüßt. Promotionsstipendien gehen an: Patrick Barthel, Binish Batool, Christian Fleper, Anna Friesen, Antonia Krihl, Darya Mozhayeva, David Penndorf, Nikolai Wyderka. Ein Masterstipendium bekommen: Simone Borlinghaus, Theres Böttcher, Karen Burger, Patricia Cloudt, Fabian Dittrich, Kevin Erm, Dinah Sophie Fischer, Sandra Golla, Daniela Haas, Tim Homrighausen, Lisa Marie Jacobi, Evelyn Keusen, Liubov Khomutovskaya, Michael Matejek, Felix Soltau, Franziska Tilke.

Uni Siegen eröffnet das House of Young Talents

Neue Einrichtung unterstützt Master-Studierende, Promovierende und PostDocs finanziell und mit Beratung

Der Bachelor ist geschafft, im Masterstudium vergeht ein Semester nach dem anderen und im Kopf hämmert die Frage immer lauter: Was dann? Promovieren wäre eine Option. Aber wie funktioniert das genau? Wie lässt sich das finanzieren? Und wie sähe danach die berufliche Perspektive aus?

Wer sich mit diesen Fragen quält, sollte beim House of Young Talents anknöpfen. Die Tür dieser neuen Einrichtung an der Universität Siegen ist seit dem 30. Juni geöffnet. Leiter – oder Hausherr um im Bild zu bleiben – ist Dr. Daniel Müller. „Wir wollen mit dem House of Young Talents allen, die sich über eine wissenschaftliche Karriere Gedanken machen, die passende Unterstützung bieten. Wir wollen Studierende beraten, ob eine Promotion für sie das Richtige ist und sie bei ihrem Weg begleiten. Wir sind aber auch Ansprechpartner für PostDocs und Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren“, erklärt der studierte Journalist und Historiker, der bereits an der TU Dortmund das Graduiertenprogramm der sozial- und geisteswissenschaftlichen Fakultäten geleitet hat.

Die Uni Siegen engagiert sich damit verstärkt in der Nachwuchsförderung und hat sich mit dem House of Young Talents besonders breit aufgestellt. „Es wird auch spezielle Angebote für Wissenschaftler geben, die auf dem Weg zur Professur schon weiter sind, aber wir wollen allen Nachwuchswissenschaftlern helfen“, betont Müller. Er möchte die Tür ganz weit aufmachen und zeigen, was das Haus zu bieten hat. Das sind zunächst fünf „Räume“ beziehungsweise Angebote.

Service: „Wir bieten eine persönliche Beratung zum Beispiel bei Fragen zur Suche nach Betreuern oder Themen, zur Finanzierung, zu Berufsperspektiven während und nach der Promotion“, so Müller.

Training: „Oft kommen Studierende und fragen: Wie lange dauert eine Promotion?“, erzählt Müller. „Denn man kann das nicht in Jahren festlegen. Es kommt darauf an, wie viel Zeit man auf die Promotionen verwenden kann. Statistisch gesehen sind es meist zwischen 1600 und 3500 Arbeitsstunden. Ob man die auf drei, fünf oder mehr Jahre verteilt, ist vom individuellen Arbeitspensum abhängig, natürlich auch vom Gelingen der Forschung, denn die ist immer mit Risiken verbunden.“ Zur Unterstützung bietet das House of Young Talents zahlreiche Qualifizierungsangebote, vom Einsteigerseminar für Promotionsinteressierte bis zum Disputationstraining und zur Information über Verlagsverträge. „Wir werden uns mit anderen Einrichtungen der Uni abstimmen und wollen auch Professoren um Mithilfe

bitten und für spezielle Angebote externe Referenten anwerben.“

Coaching: „Wir werden individuelle Einzelberatungen und Coachings anbieten. Da kann es um das Sprechen am Mikrophon gehen oder um souveränes Auftreten.“ Alles, was man nicht in größeren Kursen, sondern besser in Kleingruppen oder einzeln üben sollte. Mentoring wird ebenso dazugehören. „Es ist wichtig diejenigen, die schon den zweiten Karriereschritt gegangen sind, mit denjenigen in Kontakt zu bringen, die noch am Anfang stehen.“

Stipendien: Das House of Young Talents informiert und berät über Fördermöglichkeiten und bietet außerdem ein eigenes Stipendienprogramm an. Die Fördergelder sollen es zunächst 10 Promovierenden und 20 Master-Studierenden ermöglichen, sich ganz auf ihr Projekt zu konzentrieren. Die Anzahl der Geförderten soll nach einem Jahr auf 20 Promovierende und 40 Master-Studierende steigen. Die Universität Siegen investiert dafür rund 600.000 Euro pro Jahr. „Wir möchten alle ermutigen, sich um Stipendien zu bewerben. Es ist nicht so, dass eine Ablehnung besagt, dass jemand überhaupt keine Chance auf eine Förderung hat“, sagt Müller. „Ein abgelehnter Antrag ist keine Niederlage. Wer im Wissenschaftsbetrieb Fördergelder einwerben will, muss damit umgehen lernen, dass man nicht immer beim ersten oder zweiten Versuch Erfolg hat. Auch wenn es wehtut, abgelehnte Anträge helfen weiter – ich weiß, wovon ich rede ...“

Netzwerk: Es sollen Strukturen geschaf-

fen werden, die es Promovierenden und Postdocs erleichtern, sich zu vernetzen. „Innerhalb der Fakultäten wird das schon gepflegt“, so Müller. Er hält es aber für wichtig, das Forum zu vergrößern. Ihm schweben interdisziplinäre Kolloquien vor, wo man zwanglos unter Kollegen vortragen und diskutieren kann. Auch ein Promovierenden-Tag wäre möglich. „Es gibt 1000 Promovierende an der Uni Siegen, aber die sind vielfach kaum vernetzt. Viele sitzen allein am Schreibtisch und könnten doch von den Erfahrungen der anderen profitieren. Wir möchten eine Kennenlern- und Kommunikationsbasis bieten.“

Daniel Müller und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben noch viele Ideen für neue Projekte und „Räume“ in der Schublade liegen. Wichtig ist für sie jetzt, das House of Young Talents so bekannt zu machen, dass jeder, der sich am Ende des Masterstudiums befindet oder bereits an seiner wissenschaftlichen Karriere arbeitet, weiß, wo er anknöpfen kann. Müller: „Unsere Tür ist ab sofort offen!“

san



Infos und Kontakt:

Dr. Daniel Müller
Leiter des House of Young Talents
E-Mail: daniel.mueller@uni-siegen.de
Tel.: +49 (0)271/740-5079

IN DIESER AUSGABE

Viren, Würmer und Trojaner
Wie sich die Uni gegen Hackerangriffe wehrt und die Mitarbeiter für das Thema IT-Sicherheit sensibilisiert werden sollen.

Seite 5

Sprachfertig bis zum K.o.
Stefan Fuckert studierte Sozialwissenschaften. Jetzt macht er als Sportmoderator Karriere, speziell beim Boxen.

Seite 7

Yallah, Yallah!
Zehn Studierende waren im Rahmen eines Austauschs in Palästina. Dominik Hornung berichtet von den Projektarbeiten der Gruppe.

Seite 14

EDITORIAL



Der erste Handgriff am Morgen im Büro ist der zum Starten des PCs. Laufen alle Programme einwandfrei, bin ich erleichtert. Ich gehöre nämlich zu denjenigen, die in IHM (dem Computer) nur das Werkzeug sehen, das sie bedienen, aber nicht durchschauen. Dementsprechend unbedarft stehe ich leider auch dem Thema IT-Sicherheit gegenüber. Wie bei einer Erkältungswelle hoffe ich inständig, dass mich kein Virus erwischt. Das ist fahrlässig und falsch, wie ich spätestens seit dem Gespräch mit Julia Dauwe vom Informationssicherheitsteam unserer Uni weiß. Aber vermutlich bin ich nicht die einzige, die das Thema eher verdrängt und so Cyberkriminellen ungewollt die virtuelle Tür öffnet. Worauf man in Sachen IT-Sicherheit achten muss, wann Misstrauen angesagt ist und wen man fragen kann, wenn man fürchtet sich „was eingefangen“ zu haben, ist Thema in diesem Querschnitt und wird uns in Zukunft noch öfter beschäftigen. Darüber hinaus berichten wir gleich von mehreren erfolgreichen Alumni: vom Schriftsteller Marcel Beyer, der den Georg-Büchner-Preis gewonnen hat, von der Sprachkünstlerin Marlies Obier, dem Sportmoderator Stefan Fuckert und von der 102-jährigen Helene Wildenberg, die ihr gesamtes Berufsleben an der Uni Siegen verbracht hat.

Viel Spaß beim Lesen

Sabine Nitz

Sabine Nitz
Redakteurin der Unizeitung
Querschnitt



WESTERN-PARTY AUF DER BISTROWIESE

3. Mitarbeiterfest an der Uni Siegen



Sogar das Wetter spielte mit. Kanzler Ulf Richter eröffnete im Sonnenschein das Mitarbeiterfest der Universität Siegen auf der Bistrowiese am Campus Adolf-Reichwein-Straße. Die Veranstaltung sei eine „Geste der Dankbarkeit“ des Rektors gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sagte Richter. „Wir machen das für Sie und möchten, dass Sie sich wohlfühlen!“ Natürlich gab es wieder Essen, Getränke und nette Gespräche mit den Kollegen in entspannter Atmosphäre. Im Mittelpunkt des Festes – und auch der Bistrowiese – stand in diesem Jahr aber ein knallroter Luft-Bulle.

Nach dem Tauziehen und dem Menschenkicker-Turnier in den vergangenen Jahren hatten die Organisatoren zum „Pull Riding“-Wettbewerb in Western-Manier geladen: Ein Reiter (Rider) eines Teams ver-

suchte, sich möglichst lange auf dem Luft-Bullen zu halten, während vier „Puller“ eines anderen Teams den Bullen mit Hilfe dicker Seile bewegten. Ziel: Den Rider möglichst schnell nach unten und aufs weiche Luftkissen befördern.

Zehn Teams mit jeweils fünf Personen hatten sich angemeldet. Den mit Abstand längsten Ritt schaffte Jennifer Hermann für „Die glorreichen Fünf“. Mit Reiterhose und Lederhandschuhen hielt sie sich ganze 3.18 Minuten im Sattel. Auf dem 2. Platz landete das „Team Pullnizer“ mit 1.24 Minuten, Platz 3 ging an die „WBS Smarties“ (1.04 Minuten). Die Gewinnerteams dürfen sich über Restaurant-Gutscheine für die Siegener Gastronomie im Wert von insgesamt 600 Euro freuen.

Die zehn „Rider“ traten außerdem in einem Haltungswettbewerb an.

Andrea Henzeschulz (Jobvermittlung), Maria Schmidt und Mirko Florian Schuck (beide Dezernat 1) bildeten die Jury und vergaben Punkte für die beste Haltung auf dem Bullen. Im Stechen gegen zwei Konkurrenten konnte sich schließlich Christian Piel von den „Paragrafenreitern“ durchsetzen. Er bekam einen Einkaufsgutschein für den UniShop.

Während des Fests standen für das leibliche Wohl ein Burger-Truck, Reibekuchen, Crêpes, eine Vitamin-Bar und Eis zur Auswahl. Der Nachwuchs hatte die Möglichkeit, das Kinderschminken oder „Jump Shoot“ (eine Mischung aus Hüpfburg und Basketball) auszuprobieren. Wer Lust hatte, konnte schließlich selbst den Luft-Bullen besteigen und testen, wie lange es dort oben auszuhalten ist.

Stimme der Behinderten in den Kommunen ist noch zu leise

Wissenschaftler der Uni Siegen untersuchten die politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen – Gesetz ist zu offen formuliert



Der Weg für die politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen ist zwar gesetzlich geebnet, im Alltag aber eine holprige Angelegenheit.

Wenn es gut läuft, mischt sich eine aktive Selbsthilfeszene in die Kommunalpolitik ein. Manchmal sind Menschen mit Behinderungen in der Kommunalpolitik auch durch einen Beirat, durch Beauftragte oder als sachkundige Bürger in den Gremien vertreten. Aber in mehr als der Hälfte der Kommunen in Nordrhein-Westfalen gibt es gar keine Vertretung. Und das, obwohl es seit 2009 eine gesetzliche Verpflichtung dazu gibt. Was die Interessenvertretungen zu sagen haben, wo und wie sie mitbestimmen können, ist – je nach Satzung – ebenfalls von Kommune zu Kommune unterschiedlich.

Eine unbefriedigende Situation, so das Fazit des Forschungsprojekts „Politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen in Kommunen stärken“. Das Projekt wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE NRW mit wissenschaftlicher Unterstützung des Zentrums für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen durchgeführt. Finanzielle Förderung kam vom NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales. Für Prof. Dr. Albrecht Rohrmann liegt die Problematik in der offenen Formulierung im Behindertengleichstellungsgesetz. „Viele Kommunen sind nicht unwillig, wissen aber nicht so recht, wie die politische Partizipation in der Praxis umgesetzt werden soll.“ Drei Modelle werden derzeit „gelebt“: Größere Städte, so auch die Stadt

Siegen, haben einen Behindertenbeirat. „Häufig stehen Selbsthilfegremien dahinter, die bereits lebendige Strukturen entwickelt haben“, erklärt Marcus Windisch, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim ZPE. Die zweite Variante ist der Einsatz eines ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Behindertenbeauftragten. „Und dann gibt es noch eigene Gewächse, die oft personenabhängig sind“, erläutert Windisch. „Die entstehen aus engagierten Arbeitsgemeinschaften oder einzelnen Mitgliedern der Selbsthilfeszene.“

Die Mitarbeiter des ZPE führten über 100 Interviews mit aktiven Interessensvertretern. Dabei klagten fast alle über fehlenden

Nachwuchs. „Die Gremien sind überaltert“, so Windisch. Man müsse bedenken, dass die Betroffenen in irgendeiner Form gesundheitlich beeinträchtigt sind. „Ein kommunalpolitisches Engagement zehrt zusätzlich an den Kräften und muss zeitlich in einen Alltag, der noch andere Herausforderung an den behinderten Menschen stellt, passen“, erklärt Rohrmann.

Außerdem ist das politische Geschäft schwerfällig. Die Behindertenbeauftragten sind oft diejenigen, die den Finger in die Wunde legen, Projekte durch den Hinweis auf ihre Belange womöglich komplizierter oder teurer machen. „Die Rolle ist nicht einfach“, so Rohr-

mann. „Viele ziehen sich nach einer Weile frustriert zurück.“ Kommunalpolitik ist oft mühselig. Nicht jeder, der sich engagieren möchte, kann sich damit anfreunden, komplizierte Dienstwege einzuhalten. „Dabei ist die Expertise der Menschen mit Behinderungen gefragt“, so Windisch. Formell sei es gut gelungen in Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden. Die Frage sei, wie der Beratungseinfluss in der Praxis besser gelebt werden könne.

Für die Experten des ZPE ist die Stärkung der politischen Partizipation von Menschen mit Behinderungen von drei Grundbedingungen abhängig: einer partizipativen Struktur, einer inklusiven Kultur und der po-

litischen Aktivität. „Das bedeutet, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen so sein müssen, dass eine barrierefreie Beteiligung möglich ist“, erläutert Windisch. „Dazu kommt eine größere öffentliche Wahrnehmung und schließlich eine bessere Unterstützung durch Politik und Verwaltung.“ Diese drei Elemente müssten ineinandergreifen, um eine Beteiligungsform zu entwickeln, die eine inklusive Gesellschaft fördert. Die Kommunen können bei dem Thema Unterstützung gebrauchen. Es werden deshalb Empfehlungen zur Stärkung der Partizipationsmöglichkeiten mit den beteiligten Akteuren diskutiert. Außerdem wird das Projekt fortgesetzt, wobei die Durchführung regionaler Workshops im Mittelpunkt steht, um eine Vernetzung zu ermöglichen und den Kommunen bei der Einrichtung von Behindertenbeiräten zu helfen. *san*

Behindertengleichstellungsgesetz NRW

§ 13 Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung auf örtlicher Ebene: „Die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung auch auf örtlicher Ebene ist eine Aufgabe von wichtiger Bedeutung für die Verwirklichung der Gleichstellung behinderter Menschen. Näheres bestimmen die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Satzung.“

Wachstum der Firma? Lieber nicht!

Forschung zu Risikomanagement ausgezeichnet

Wenn die Wirtschaft nicht oder zu schwach wächst, schlagen Börse und Medien Alarm. Wachstum ist aber nicht für alle Unternehmen ein angestrebtes Ziel. Kleine und mittlere Unternehmen, die sogenannten KMU, fürchten mitunter ein Wachstum der eigenen Firma. Das hat der Siegener Forscher Prof. Dr. Martin Hiebl in einer prämierten Veröffentlichung analysiert. Hiebl lehrt und forscht an der Universität Siegen unter anderem zu Controlling und Risikomanagement in Familienunternehmen und KMU. Zusammen mit Eva Maria Falkner hat er für seine Untersuchungen zum Risikomanagement von KMU den Outstanding-Paper-Award bei den Emerald Literati Network Awards erhalten.

personengebunden, daher ist der Abgang von entscheidenden Mitarbeitern oft schmerzhafter als bei Großunternehmen“, sagt Hiebl. Sich schnell verändernde Zinssätze treffen KMU mitunter besonders heftig, da sie stark fremdfinanziert sind. Zudem können sie nicht so flexibel reagieren wie größere. Rohstofflieferanten können nicht so leicht gewechselt werden.

Unzureichende Flexibilität beim Risikomanagement ist mitunter auch der Firmenstruktur geschuldet: „KMU sind häufig sehr Eigentümerzentriert. Das Risikomanagement des Unternehmens ist daher stark geprägt durch die persönliche Einstellung des Eigentümers zu Risiken“, so Hiebl.

Zur Person:

Prof. Dr. Martin Hiebl hat seit Oktober 2015 den Lehrstuhl für Management Accounting und Control an der Universität Siegen inne. Seine Forschungsschwerpunkte sind Controlling, Risikomanagement und Governance in kleinen und mittleren sowie Familienunternehmen, strategische Planung sowie Rolle und Rollenwandel des kaufmännischen Geschäftsführers (Chief Financial Officers).

Neue Regeln für Latein

Latinum fürs Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen nicht mehr nötig

Die Universität Siegen regelt die Anforderungen für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen in mehreren Fächern neu. Sprachkenntnisse in Latein sind in den modernen Fremdsprachen (Englisch, Französisch und Spanisch) nicht mehr verpflichtend. In Philosophie und Geschichte genügt künftig das kleine Latein. Das hat das Rektorat der Universität beschlossen und ist dem Vorschlag des Lehrerbildungsrates gefolgt.

Hintergrund ist die Änderung des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) und der Lehramtszugangsverordnung (LZV) durch das Land Nordrhein-Westfalen. Die Universität Siegen passt die nachzuweisenden Sprachkenntnisse an die Mindestvorgaben der LZV in der Fassung vom 25. April 2016 an. Die Anpassung der Anforderungen für Latein-Sprachkenntnisse gilt rückwirkend für alle Studierenden, die seit dem Wintersemester 2011/2012 in das Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen eingeschrieben sind und einen Bachelor/Master-Studiengang studieren.

Sie gilt nicht für Studierende, die Lehramt mit dem Abschluss Staats-



examen studieren. Die Universität Siegen plant, als zusätzliches Angebot für alle Studierenden ein neues Latein-Zertifikat einzu-

führen, um den Erwerb von Lateinkenntnissen (kleines Latein / Latinum) zu ermöglichen.

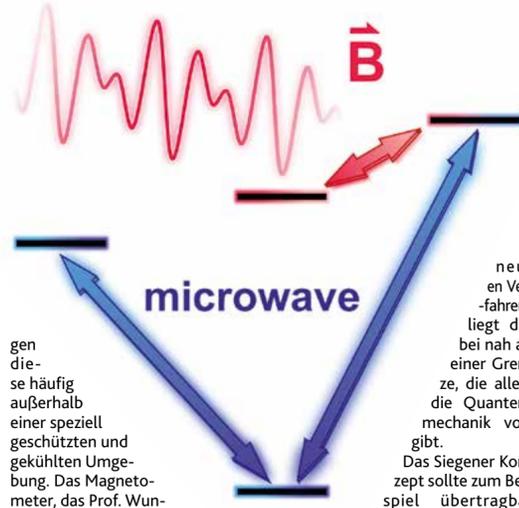
Die Änderungen in der Übersicht:

Fach / Fächer	Alte Regelung	Neue Regelung
Französisch, Spanisch, Englisch	Latinum	Keine Sprachkenntnisse in Latein erforderlich
Philosophie/Praktische Philosophie	Latinum oder Graecum	Kleines Lateinum oder Graecum
Geschichte	Latinum	Kleines Lateinum

Siegener Physiker entwickeln hochempfindliches Magnetometer

Forschergruppe von Prof. Dr. Christof Wunderlich stellt Weltneuheit vor

An der Universität Siegen ist am Lehrstuhl für Experimentelle Quantenoptik eine Weltneuheit erforscht worden. Die Forschergruppe um Prof. Dr. Christof Wunderlich hat, gemeinsam mit Forschern aus Ulm und Jerusalem, ein neues Verfahren für ein ultra-empfindliches Magnetometer entwickelt und erstmalig experimentell demonstriert. Es wurde gezeigt, dass mit Hilfe dieses Verfahrens empfindlichere Messungen als je zuvor – mit einem einzelnen Atom als Sensor – möglich sind. Magnetische Felder können somit wesentlich genauer untersucht werden. Die Forschungsergebnisse aus der experimentellen Quantenoptik sind Thema in dem im Juni online erschienen Artikel in der Fachzeitschrift „Physical Review Letters“.



Präzisionsmessungen spielen oft eine entscheidende Rolle für neue Entdeckungen in den Naturwissenschaften. Heutzutage ist die Messung elektromagnetischer Felder mit extremer Empfindlichkeit besonders wichtig in verschiedenen Teildisziplinen der Physik und auch in den Life Sciences. Doch der Frequenzbereich üblicher Magnetometer ist begrenzt, noch dazu versä-

gen diese häufig außerhalb einer speziell geschützten und gekühlten Umgebung. Das Magnetometer, das Prof. Wunderlich und sein Team entwickelt haben, kann dagegen in einem Frequenzspektrum noch nie dagewesener Breite arbeiten und ist robust gegenüber magnetischen Störungen, welche sonst die Empfindlichkeit des Sensors reduzieren könnten. Die Empfindlichkeit des

neuen Verfahrens liegt dabei nahe an einer Grenze, die allein die Quantenmechanik vorgibt. Das Siegener Konzept sollte zum Beispiel übertragbar sein auf bereits existierende Magnetfeldsensoren, die in den Life Sciences zur Untersuchung der Funktion von Zellen oder Proteinmolekülen eingesetzt werden. Diese Sensoren könnten dank des neuen Verfahrens noch empfindlicher messen.

Siegen und Koblenz präsentieren erste gemeinsame Promotion

Julian Löhe nutzt Kooperation der Hochschulen

Die wissenschaftliche Kooperation der Hochschule Koblenz und der Universität Siegen hat nun Früchte getragen: Als erster gemeinsamer Doktorand hat Julian Löhe erfolgreich seine Promotion an der Philosophischen Fakultät in Siegen abgeschlossen. Löhe hatte Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Sozialmanagement in Koblenz und Mönchengladbach studiert und anschließend in Siegen promoviert.

In seiner Dissertation untersuchte Julian Löhe, ob das sogenannte „Employer Branding“ eine sinnvolle Strategie für Unternehmen sein kann, Fachkräfte in Zeiten des demografischen Wandels zu rekrutieren. „Employer Branding“ ist eine Strategie, mit der Arbeitgeber ihre Attraktivität steigern und Fachkräfte für sich gewinnen möchten. Julian Löhe untersuchte die Strategie am Beispiel einer Kundenbank und eines Wohlfahrtsverbandes.

Betreut wurde die Promotion von Prof. Dr. Daniela Braun (Hochschule Koblenz) und Prof. Dr. Christoph Strücnk (Universität Siegen). Julian

Löhe vertritt derzeit eine Professur im Fachbereich Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz und leitet einen Studiengang des Fachbereichs am Standort Wien. „Durch die Unterstützung des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz war es mir gut möglich, Inhalte meiner Dissertation mit meinen Aufgaben als Lehrkraft an der Hochschule zu verbinden“, betont Löhe. „Von der Kooperation der Hochschule Koblenz mit der Uni Siegen habe ich sehr gut profitieren können.“

Im April 2014 hatten die Hochschule Koblenz und die Universität Siegen eine Kooperationsvereinbarung in der Forschung, Lehre, Transfer und Dienstleistung abgeschlossen. Ein wesentliches Ziel der Vereinbarung ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch gemeinsame betreute Promotionen. Absolventen der Hochschule Koblenz mit einem überdurchschnittlichen Masterabschluss können in einen entsprechenden Promotionsstudiengang der Universität Siegen aufgenommen werden.



Julian Löhe

Schutz vor den Wassermassen

Dr. Jürgen Jensen und Dr. Richard Herrmann erklären in neuem Buch, wie moderne Sicherungsanlagen aussehen müssen

Welche Folgen Sturmfluten, Starkregen und Unwetter haben können, haben jüngst tausende Menschen in Deutschland im Mai und Juni 2016 erlebt. Um zu verhindern, dass Straßen und Häuser überschwemmt werden und Menschenleben in Gefahr geraten, sind moderne Sicherungsanlagen nötig. Wie diese aussehen sollten, haben Prof. Dr. Jürgen Jensen und Prof. Dr. Richard Herrmann in ihrem Werk „Sicherung von Dämmen, Deichen und Stauanlagen“ dargestellt. Das Buch ist als 5. Band erschienen und hat sich längst als Standardwerk etabliert, das aktuellste Forschungsergebnisse aufbereitet.



Prof. Dr. Jürgen Jensen (l.) und Prof. Dr. Richard Herrmann sind die Herausgeber des neuen Buches über die Sicherung von Dämmen und Deichen.

„Die Sicherheit von Siedlungs- und Lebensräumen zu gewährleisten, ist eine Dienstleistung an der Gesellschaft. Der Schutz vor Hochwasserkatastrophen spielt hier eine große Rolle. Seit Jahren wird an der Uni Siegen an diesem Thema gearbeitet, das Buch bündelt dieses Wissen und verknüpft es mit aktuellen Entwicklungen und Ereignissen“, erklärt Prof. Jensen, Leiter des Forschungsinstituts Wasser und Umwelt an der Universität Siegen.

Der interdisziplinäre Hochwasserschutz stellt in Siegen ein Alleinstellungsmerkmal dar, Forscherinnen und Forscher aus den Lehrgebieten des Wasserbaus und der Geotechnik arbeiten erfolgreich vernetzt zusammen. Diese Vernetzung spiegelt sich im Buch wider. „Wir bilden das gesamte Spektrum ab: Vom auslösenden Ereignis wie einer Sturmflut, einem Hurrikan oder einem Tsunami über die Bemessung eines Bauwerks und der Risikoanalyse bis hin zur Organisation eines Evakuierungsplans“, verdeutlicht Jensen.

Wie sollen nun Dämme, Deiche und Stauanlagen aussehen, um Menschen optimal zu schützen? Die neueste Forschung hat ergeben, dass überlastbare Konstruktionen gefragt sind. „Wir müssen Deiche bauen, die längerfristig überströmt werden können, ohne geschädigt zu werden“, sagt Prof. Jensen. Ein Bauwerk soll also nicht bei einer Überschwemmung zusammenbrechen, sondern diese aushalten, um die verbliebene Wassermenge weiterhin zu kontrollieren.

Berücksichtigt werden müssen außerdem Faktoren wie der ansteigende Meeresspiegel, der als sogenannter „Klimazuschlag“ berücksichtigt wird. „Ideal ist deshalb, dass die

Dämme anpassbar sind. Ein Bauwerk, das nach Bedarf erweitert werden kann, ist zukunftsicher. Die Lebensdauer eines Deiches darf nicht wie bei einer Straße auf 30 oder 40 Jahre bemessen sein“, sagt Prof. Jensen. Das Buch sammelt Anforderungen wie diese, um politischen Entscheidungsträgern eine Hilfestellung zu geben, wenn es um die strategische Planung des Deichbaus geht.

Weitere Entwicklungen gibt es auf dem Gebiet der genutzten Baustoffe. „Es gibt Geo-Kunststoffe, die den Boden bewahren, einen Bruch verhindern und den Deich stabiler, leistungsfähiger und sicherer machen. Auch Geo-Textilien sind mit ihren Ei-

genschaften als Filter und Schutz in zwischen wichtige Bestandteile. Ein Deich ist heute ein hochwertiger Ingenieurbau“, sagt Prof. Herrmann, Leiter des Instituts für Geotechnik an der Uni Siegen.

Das Buch setzt auf dem renommierten gleichnamigen Symposium auf, das eine Plattform für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bietet, um sich auszutauschen und neue Ideen sowie vielfältige Sichtweisen zu erhalten. „Die Symbiose von Praxis, Theorie und viel Erfahrung hat in Siegen einen historischen

Hintergrund, das ist unsere Tradition, unsere Marke. Seither haben wir exzellente Kontakte zur Berufspraxis“, erklärt Prof. Herrmann. Das zeigte sich auch im Hochschulranking des CHE, in dem die Bauingenieure den Spitzenplatz in der Kategorie „Berufspraxis“ belegen.

In der neuen Ausgabe verfolgen die beiden Professoren das Ziel, weitere Länder zu beteiligen. Hintergrund: Die Standards im Damm- und Deichbau haben sich wesentlich erhöht, das Risiko eines Hochwassers hat sich in der Folge auch geografisch nach Osteuropa verschoben. Durch die breitere Aufstellung soll das Wissen vermehrt geteilt werden. Die Haupt-Vorträge hielten Carlo Sörensen (Dänemark) und Heinz Brandl (Österreich).

„Die aktuellen Ereignisse in Baden-Württemberg und Bayern zeigen, dass zukünftig auch kleine Wasser-Einzugsgebiete zu betrachten sind und dass dort negative bauliche Veränderungen aus der Vergangenheit korrigiert und zukünftig zu vermeiden sind, um Schäden an Menschen und Gütern, das heißt zumindest große Schäden zu vermeiden. Dies wird auch Thema unseres nächsten Symposiums sein“, so Prof. Herrmann. zcpp



Richard A. Herrmann / Jürgen Jensen (Hrsg.) **Sicherung von Dämmen, Deichen und Stauanlagen, Handbuch für Theorie und Praxis, Vol V - 2015**
Siegen: universi 2016, 387 S., 25 Euro, ISBN 978-3-936533-67-5

Verdächtige Mail? Lieber erst bei der IT-Sicherheit nachfragen

Viren, Würmer, Trojaner: Wie sich die Uni gegen Hacker-Angriffe schützen kann – Mitarbeiter für das Thema sensibilisieren

Sie haben so harmlose Namen wie Slammer, Melissa, Loveletter oder Locky, aber ihre Wirkung ist zerstörerisch. Viren, Würmer, Trojaner, Spyware – die sogenannte Malware (Schadsoftware) ist so vielfältig wie die Phantasie der Cyberkriminellen, die sie programmieren. Für Julia Dauwe und ihre Kolleginnen und Kollegen vom Informationssicherheits-Management Team (ISMT) der Universität Siegen hat die Arbeit manchmal etwas von einem Hase und Igel Rennen. Ist der eine Virus enttarnt und der Schutz aktualisiert, lauert im Netz womöglich schon die nächste Gefahr, listig versteckt zum Beispiel als harmloser Datei-Anhang in einer ebenso harmlosen E-Mail. Eine Universität mit über 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mindestens ebenso vielen PCs oder weiteren netzwerktauglichen Medien bietet eine riesige Angriffsfläche. „Wir haben bisher sehr viel Glück gehabt“, sagt Julia Dauwe und klopft sicherheitshalber drei Mal auf die Holzplatte des Besuchertisches.

Damit das so bleibt, gibt es das Informationssicherheits-Management Team seit 2011 an der Uni Siegen. Die Chief Information Security Officer (CISO) sind Julia Dauwe und Erna Enders. Außerdem hat jede Fakultät einen Ansprechpartner in Sachen IT-Sicherheit, ebenso die Bibliothek, die Verwaltung und das ZIMT (Zentrum für Informations- und Medientechnologie). Es wird auch eine neue Leitlinie zur Informationssicherheit erstellt und ein IT-Notfallkonzept im CIO-Gremium erarbeitet. „Es ist sehr wichtig, strategisch gut aufgestellt zu sein, um im Ernstfall schnell und effizient handeln zu können“, betont Dauwe. Damit dieser Ernstfall gar nicht erst eintritt, möchten die IT-Sicherheitsbeauftragten alle Kolleginnen und Kollegen für das Thema IT-Sicherheit sensibilisieren. „Denn ein unbedarfter Klick auf den verdächtigen Anhang einer E-Mail reicht aus: Schon ist im wahrsten Sinn des Wortes der Wurm drin“, warnt Dauwe. Anwender sollten deshalb niemals



Von links nach rechts vorne: Dr. Bernd Klose (Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter der Fakultät IV), Holger Spörl (Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter der UB), Ralf Dreier (Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter der Fakultät III), Sabrina Merz (Studentische Hilfskraft), Erna Enders (CISO); Von links nach rechts hinten: Frank Sziburies (Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter der ZUV), Andreas Wöbking (stellv. Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter der Fakultät II), Sven Kölsch (Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter des ZIMTs), Julia Dauwe (CISO); ohne Bild: Jürgen Beine (Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter der Fakultät I), Michael Neef (Bereichs-Informationssicherheitsbeauftragter der Fakultät II)

unbekannte Dateien oder Programme aus unsicherer Quelle ausführen und generell beim Öffnen von Dateien Vorsicht walten lassen. Das gilt insbesondere für Dateien, die per E-Mail empfangen wurden. Solche Dateien – auch harmlos erscheinende Dokumente wie Bilder oder PDF-Dokumente – können durch Sicherheitslücken in den damit verknüpften Anwendungen auf verschiedene Weise Schadprogramme aktivieren. Dauwe: „Wenn eine kritische Situation auftaucht, muss immer ganz schnell geklärt werden, ob eine Bedrohung nur für den Nutzer, für die Fakultät oder sogar für die gesamte Universität besteht.“

Die PC-Kenntnisse und das Wissen über Viren, Würmer und Trojaner sind natürlich sehr unterschiedlich. Der eine ist vorsichtig, andere gehen davon aus, dass schon nix passiert. Das ISMT-Team möchte deshalb eine Art PC-Führerschein für alle Uni-Mitarbeiter einführen. „Wir finden vielleicht noch einen besseren Namen dafür, weil PC Führerschein so ein bisschen nach dem „Fahrradführerschein“ in der Grundschule klingt. Es geht uns darum, alle – und zwar völlig egal wie die Vorkenntnisse sind – auf das Thema IT-Sicherheit aufmerksam zu machen und ein Forum für Fragen zu bieten“, betont Julia Dauwe.

Es soll eine Hilfestellung sein, beim Thema „Sicheres Passwort“ anfangen und bis hin zu Verschlüsselungstechniken und Fragen der Smartphone-Sicherheit gehen. „Wir müssen die Informationen über den Basischutz, aber auch über mögliche Angriffsszenarien breit streuen“, meint die IT-Expertin. Solange nichts passiert, wiegen sich alle in Sicherheit, bis der nächste große Hacker-Angriff für Verunsicherung sorgt. Je größer die Institution, desto schwieriger ist die IT-Sicherheit zu gewährleisten. Dabei sind große Institutionen, wie zum Beispiel eine Universität, beliebte Ziele für Hacker-

angriffe. „Es ist ein großes Gebilde mit vielfältigen Zugriffsmöglichkeiten. Es werden eigene Geräte von zu Hause mitgebracht und natürlich werden auch private Accounts am Arbeitsplatz geöffnet“, gibt Julia Dauwe zu bedenken. Und wenn man in dem Zusammenhang einen Virus runterlädt? „Bitte unbedingt bei uns melden, damit wir eingreifen und Schlimmeres verhindern können“, so Julia Dauwe. Ihr Appell: „Wer sich bei einer Mail unsicher ist, sollte lieber einmal zu viel beim IT-Service-Team, den Sicherheitsbeauftragten oder bei uns anrufen als einmal zu wenig.“ sar

So gehe ich auf Nummer sicher

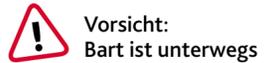
- » Halten Sie Ihr Betriebssystem und alle installierten Programme auf dem aktuellen Stand und aktivieren Sie die **automatischen Updates**.
- » Nutzen Sie einen **Virens scanner** und aktualisieren Sie ihn ebenfalls regelmäßig. Über nachfolgenden Link können Sie auf der Internetseite des ZIMT einen kostenlosen Virens scanner des Sicherheitsunternehmens Avira für gängige Betriebssysteme herunterladen. www.uni-siegen.de/zimt/dienste/it_sicherheit/virus.html
- » Aktivieren bzw. installieren Sie eine sog. **Personal Firewall**. Viele gängige Betriebssysteme verfügen über eine integrierte Firewall.
- » Führen Sie ein regelmäßiges **Backup** der relevanten Daten Ihres Rechners durch, um Datenverlusten – ob durch Hardware-Probleme oder Malware – vorzubeugen.
- » Bei sensiblen Daten verwenden Sie entsprechende **Schutzmaßnahmen** auf Ihrem Rechner (Datenverschlüsselung, Festplattenverschlüsselung/-kennwort, Diebstahlschutz usw.).
- » Deaktivieren Sie nicht benötigte Accounts und Accounts ohne Kennwörter.
- » Wählen Sie **starke Passwörter**, um Ihr System oder Ihr Benutzerkonto zu schützen. Gute Passwörter sollten aus mind. 8 Zeichen bestehen und Zahlen, Sonderzeichen und Buchstaben enthalten.
- » Schreiben Sie Ihre Passwörter nicht auf und geben Sie diese auch nicht an andere Personen weiter. IT-Dienstleister werden Sie niemals nach Ihrer Benutzerkennung und Ihrem Passwort fragen. Antworten Sie daher niemals auf derartige Phishing-Versuche!
- » Gehen Sie **sicherheitsbewusst** mit Ihrem Rechner um. Täglichen Sie Downloads nur von vertrauenswürdigen Webseiten und seien Sie vorsichtig bei E-Mail-Anhängen und Links in E-Mails, die Ihnen merkwürdig erscheinen.
- » Verwenden Sie ein **Zertifikat** für Ihre E-Mail.

Wann sollte ich vorsichtig sein?

- » Wenn sich das System seltsam verhält
- » Wenn auf Datenträger, Laufwerke oder Dateien nicht mehr oder nur noch mit großer Zeitverzögerung zugegriffen werden kann
- » Wenn Icons anders aussehen als gewohnt
- » Wenn Meldungen auf dem Bildschirm erscheinen, die auffällig und unverständlich sind
- » Wenn einem eine E-Mail verdächtig vorkommt oder ein verdächtiger Anhang versehentlich geöffnet wurde

Ansprechpartner bei Fragen zur IT-Sicherheit sind:

CISO:	Julia Dauwe (Tel. 2967)	Erna Enders (Tel. 2601)
Fakultät I:	Jürgen Beine (Tel. 3923)	Michael Neef (Tel. 4096)
Fakultät II:	Ralf Dreier (Tel. 3262)	Dr. Bernd Klose (Tel. 4466)
Fakultät III:	Holger Spörl (Tel. 4258)	Frank Sziburies (Tel. 4986)
Unibibliothek:	Sven Kölsch (Tel. 2945)	
Zentralverwaltung:		
ZIMT:		
IT-Service-Team:		(Tel. 3249)



Vorsicht: Bart ist unterwegs

Der Erpressungstrojaner Locky und eine ähnliche Schadsoftware namens Bart werden derzeit wieder vermehrt über Spam-E-Mails verteilt. Die Infizierung eines Rechners mit dieser Art von Schadsoftware kann die Verschlüsselung der gesamten Festplatte zur Folge haben. Je nach Art der Software kann sie zusätzlich alle Speichermedien verschlüsseln, auf die der betroffene Rechner Zugriff hat (z.B. Netzwerklaufwerke, eingesteckte USB-Sticks, angeschlossene externe Festplatten). Deshalb niemals unbedingt E-Mail-Anhänge oder Links aus unerwartet eingegangenen E-Mails öffnen. Vorsicht bei Betreffzeilen wie „Ihre Anmeldung“ oder „Deine Kontaktanfrage“. Benutzt werden manchmal auch falsche Absender (DHL Paket-service, Telekom, Polizei, Banken etc.) Hinterfragen Sie den Kontakt. Würde sich der Absender wirklich via E-Mail bei Ihnen melden? Fahren Sie mit der Maus über den Absender im E-Mailprogramm oder klicken Sie mit der rechten Maustaste darauf. Oft lässt sich hier schon ein falscher Absender erkennen.

CONNECT.US

Der Weg zum Businessplan

Wie immer in der vorlesungsfreien Zeit wird auch diesmal wieder die erfolgreiche, kostenfreie Reihe „GründerAKADEMIE classic“ angeboten. Hier erarbeiten die Teilnehmer innerhalb von fünf Workshops ganz praktisch die Themen eines Businessplans. Mehr als 150 zufriedene Teilnehmer der vergangenen Staffel sprechen für sich. Die Termine sind immer donnerstags im September.

- 1. September Steuerliche Grundlagen, Buchhaltung & Rechnungswesen
- 8. September Unternehmensformen
- 15. September Markt- & Wettbewerbsanalyse
- 22. September Marketing-Planung
- 29. September Aufbau des Zahlenteils eines Businessplans

Unter www.gruenden.uni-siegen.de findet man das detaillierte Programm, das vom Gründerbüro der Universität Siegen im Rahmen der Initiative Startpunkt57 angeboten wird.

Gründerbüro jetzt auch am Unteren Schloss

Das Gründerbüro ist jetzt auch auf dem neuen Campus am Unteren Schloss in der Siegener Innenstadt präsent. Ulrike Hietsch und Anna Müller sind ab sofort in der Kohlbeistr. 15 in den Räumen US-D-209 und US-D-221 zu finden.



Dipl.-Päd. Ulrike Hietsch
Raum: US-D 209, Telefon: 0271-740-2738
Mail: ulrike.hietsch@uni-siegen.de

- Anspruchspartnerin für:
- » Erstberatung zu ihrer Selbstständigkeit
 - » Fragen zur Gründer- und Unternehmergebietung der Uni Siegen
 - » Businessplanseminare, Gründerwerkstätten, Plan-spiel priME Cup, Workshops
 - » "Soft-Skills" für junge Gründer
 - » Teamentwicklung und Teamkonflikte



Anna Müller, M.Sc.
Raum: US-D 209, Telefon: 0271-740-3428
Mail: anna.mueller@uni-siegen.de

- Anspruchspartnerin für:
- » Erstberatung zu ihrer Selbstständigkeit
 - » Sensibilisierungsmaßnahmen
 - » Gründerbarometer, Gründerstudie, Erstsemesterbefragungen

Erfolgreiche Tischmessen des Gründerbüros

An vier Tagen im Juni präsentierte sich das Gründerbüro am Hölderlin Campus, im Mensafoyer des Adolf-Reichwein Gebäudes sowie auf dem Paul-Bonatz-Campus. Auch dieses Semester zeigten sich die Studierenden durchaus neugierig und nahmen die Gelegenheit einer unkomplizierten Beratung vor Ort wahr. Drei Mitarbeiter des Gründerbüroteams standen an den Infoständen Rede und Antwort und gaben Hinweise, welche Veranstaltungen und Services für die jeweiligen Bedürfnisse interessant sein könnten. Kleine Geschenke wurden verteilt, damit das Gründerbüro in Form von Kugelschreibern oder Stressbällen auch im Alltag den Studierenden präsent ist. Generell sind die Tischmessen eine gute Gelegenheit, den Bekanntheitsgrad des Gründerbüros zu erhöhen und das mit Erfolg: Auf die Frage „Kennt ihr schon das Gründerbüro?“ wurde vielfach mit „Natürlich!“ geantwortet. Einige Studierende hatten das Gründerbüro bereits bei der Erstsemestereinführung oder durch das Businessplan-Seminar, den Basiskurs oder Veranstaltungen der Gründerakademie kennen gelernt. Einige der Interessenten zeigten bereits Gründungsinteresse und werden sich in naher Zukunft mit den Mitarbeitern des Gründerbüros in Kontakt setzen.

Career:FORUM: Als Physiker beim Radio

In diesem Semester begann das Career:FORUM mit dem Vortrag eines Journalisten, der Physik studiert hat: Ralf Krauter. Er arbeitet beim Deutschlandfunk in Köln. Der Career Service hatte vor dem Forum die Möglichkeit, Krauter in der Redaktion zu besuchen und ihm bei der Sendung „Forschung aktuell“ über die Schulter zu schauen. Hier stehen aktuelle Entwicklungen aus Naturwissenschaft und Technik im Mittelpunkt. Die Journalisten erklären die oft komplizierten Zusammenhänge allgemeinverständlich und zeigen die Folgen technischer Entwicklungen auf. Drei bis vier gut recherchierte Themen bilden den Kern der Sendung. Die Redaktion von „Forschung aktuell“ ist ein großes Team von Spezialisten. Viele Naturwissenschaftler, so wie Krauter, sind dabei, letztendlich aber zählt die journalistische Qualifikation. Inhalte verstehen, Themen erkennen und dann so umsetzen, dass sie für einen Zuhörer verständlich sind. Einen vorgezeichneten Weg in diesen Zweig des Journalismus gibt es nicht. Wichtig sei das Interesse an den Themen, so Krauter. In jedem Semester bietet der Career Service in der Reihe Career:FORUM Vorträge und Diskussionen mit berufserfahrenen Praktikern. Die Veranstaltung findet im Semester immer mittwochs statt. Weitere Infos: www.uni-siegen.de/cs.

Sofia Magaliou und Marcellus Menke



Eröffnungsfeier des SFB „Medien der Kooperation“

Der Sonderforschungsbereich (SFB) „Medien der Kooperation“ an der Universität Siegen feierte seine Eröffnung und den erfolgreichen Start mit einem Empfang im Artur-Woll-Haus. Für den Sprecher des SFB, Prof. Dr. Erhard Schüttpelz (Foto) war es eine kurze Gelegenheit zum Innehalten in der turbulenten Anfangsphase, die für alle Beteiligten ein große Herausforderung sei. „Danke an alle, die dieses großartige Projekt aufgebaut haben.“ Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart betonte die große Bedeutung des Sonderforschungsbereichs für die Universität. Die Medienforschung habe eine wichtige und große Tradition an der Uni Siegen. Die Digitalisierung von Medien erfordere einen medienwissenschaftlichen Paradigmenwechsel. Einen Paradigmenwechsel, der sich seiner Herkunft bewusst ist und auf seine Zukunft setzt. „Die Linie, Medien neu zu denken, wird an unserer Universität damit weitergeführt“, so Burckhart. Er machte seine Anerkennung für alle, die an dem Projekt beteiligt sind, deutlich. „Die Leistung aller Kolleginnen und Kollegen und der Zusammenhalt im Team sind beeindruckend.“ Es wisse, wie hoch der Erfolgsdruck sei, unter dem ein Sonderforschungsbereich stehe. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Geoffrey Bowker von der University of California, Irvine zum Thema „Being human. The analog and the digital of it all“. Die SFB Eröffnung war gleichzeitig der Auftakt für die internationale Konferenz „Digital Practices: Situating People, Things and Data“ des Graduiertenkollegs Locating Media an der Universität Siegen, vom 7. Bis 9. Juni.

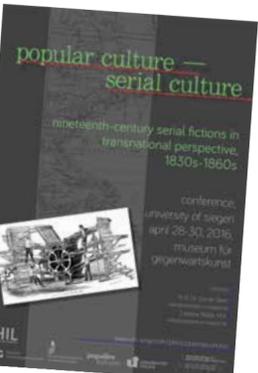
Populäre Serienliteratur im 19. Jahrhundert

Interdisziplinäre Tagung im Museum für Gegenwartskunst

Populäre Serienliteratur aus den USA, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Spanien und der Türkei stand im Mittelpunkt einer Konferenz im Siegener Museum für Gegenwartskunst. Der Titel der interdisziplinären Tagung lautet „Popular Culture – Serial Culture: 19th Century Fictions in Transnational Perspective“. Sie wurde im Rahmen des DFG-Projekts „Popular Seriality – Aesthetics and Practice“ von Prof. Dr. Daniel Stein und Lisanna Wiele von der Uni Siegen (Anglistik) organisiert und als Regionaltagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien mit Mitteln der U.S. Bot-schaft Berlin gefördert.

Norbert Bachleitner (Wien) sprach zur Eröffnung über den frühen Feuilletonroman in Frankreich und Österreich und bot einen Einblick in die Ursprünge, Erzählmuster und Publikationsstrategien populärer Literatur. Im ersten Workshop besaßte sich Raphaela Averkorn (Siegen) mit dem spanischen Verleger und Marketing-Strategen Wences-lao Ayguals de Izco, während Gunter Süß (Mittweida) E.D.E.N. Southworths Roman „The Hidden Hand“ als Beispiel eines „lauten“, also politisch und erzählerisch kontrovers agierenden Serientexts beleuchtete. Walburga Hülk-Althoff (Siegen) widmete sich dem französischen Autor Eugène Sue und dessen Feuilletonroman „Les Mystères de Paris“. Die darauf folgenden Vorträge analysierten die Werke U.S. amerikanischer Autoren wie George Thompson und Ned Bunt-line (Heike Steinhoff, Bochum, Lisanna Wiele, Siegen, Florian Groß, Hannover), zeigten erstaunliche Zusammenhänge zwischen Kriminalerzählungen und Populärkultur auf (Nicola Glaubitz, Darmstadt) und erörterten die mediale Darstellungs- und Publikationsformen des britischen Bestsellers „Mysteries of London“ von G.W.M Reynolds (Tanja Weber, Köln).

In ihrem Vortrag über „Frederick Gleason and the Rise of Serial Fiction in the United States“ berichteten Ronald J. Zboray und Mary Saracino Zboray (Pittsburgh) über die Ergebnisse jahrzehntelanger Archivforschung. Der Verleger Frederick Gleason war aus Deutschland nach Boston emigriert und wurde dort zum überzeugten Kosmopoliten und Schlüssel-figur des amerikanischen Publikationswesens. Autor und Übersetzer Matthias Göritz (St. Louis) stellte seine Forschung zu Heinrich Börnsteins Mysterienroman „Geheimnisse von St. Louis“ vor. Börnstein, wie Gleason in Hamburg geboren, wurde mit deutschsprachigen Werken so- wie deren Übersetzungen bald



Let's get ready to rumble!

Sportreporter Stefan Fuckert hat an der Uni Siegen Sozialwissenschaften studiert und ist seit 2015 Kommentator der Klitschko-Boxkämpfe

Die Kämpfer betreten den Ring, die Halle bebzt und macht sich bereit für einen spektakulären Kampf über maximal 12 Runden. Applaus, Nationalhymne, der Ringrichter kündigt die Kämpfer an: Vor dem Fernseher verfolgen Millionen Menschen das Event und fiebern mit. Einer sitzt zu diesem Zeitpunkt schon hochkonzentriert auf seinem Platz und bereitet sich auf die kommende Stunde vor: Stefan Fuckert ist seit 2015 die Stimme der Boxkämpfe von Ex-Weltmeister im Schwergewicht Wladimir Klitschko und die des Cruisergewichts-Champions Marco Huck. „Ich darf beim Kommentieren keine Pause machen, nicht mal in den Pausen – die Wiederholung am nächsten Tag wird immer ohne Werbeunterbrechungen gezeigt“, erklärt der Alumnus der zwischen 2002 und 2009 an der Uni Siegen Sozialwissenschaften studiert hat. Zum Glück ist Stefan Fuckert ein kommunikativer Mensch, der von sich selbst sagt, dass es ein Wunder sei, wenn er mal fünf Minuten sprachlos wäre.

Sein Interesse an Sport kommt bei dem gebürtigen Siegener aber nicht von ungefähr. Schon früh trainier-



Als Sportkommentator muss Stefan Fuckert stets hochkonzentriert sein, egal wie hitzig es zum Beispiel im Boxing zugeht.

er Karate und später auch Judo. Während des Studiums brach die Leidenschaft für Sport nicht ab, denn seine Bachelor Arbeit befasste sich mit dem Thema der Affekt- auslebung in der Gesellschaft am Beispiel von Karate, seine Masterarbeit lief unter dem Titel „Kurve und Kneipe – Veränderte Affekt- auslebung beim Fußball in Zeiten der Kommerzialisierung“. Nach dem Studium begann er 2009 sein Volontariat in Dortmund beim Lokal- radiosender 91,2. Zwar hatte sein Studium per se nichts mit Medien zu tun, aber bereits in der 12. Klasse begann Fuckert für die Siegener Zeitung zu arbeiten. Es folgte ein Praktikum bei Radio Siegen. „Ich konnte vor der Haustür anfangen, erste Er-

fahrungen zu sammeln. Als Einstieg ist das doch wunderbar.“ Er wechselte zum WDR Studio in Siegen. Dort arbeitete er in der Lokalzeit, als Reporter bei Live oder WDR2 und lernte so den Medienbetrieb kennen. Ewig wollte er aber nicht beim Lokaljournalismus bleiben. „Ein Kol- lege sagt immer, man muss am An- fang in Zitronen beißen, um den Zu- cker genießen zu können – das trifft es ganz gut.“

Mittlerweile lebt er in Köln und ar- beitet für RTL und InfoNetwork, ei- nem Tochterunternehmen der Me- diengruppe RTL Deutschland. Dort macht er vieles selbst: schneid- det Filme, schreibt und spricht den Text ein, da er beispielsweise für die

Bundesligavorberichte verantwort- lich ist. Für RTL Nitro kommentier- te er live die Fußball-Qualifikati- onsspiele für die EM 2016 und ist in diversen Formaten als Sprecher tä- tigkeit. „Man muss heute immer mehr können, gute Texte alleine reichen da nicht“, erzählt Fuckert. In einem Medienjob sollte man mit Druck umgehen können und ein gutes Zeitmanagement haben, denn ge- regelte Arbeitszeiten gibt es nicht. „Oft muss ich am Wochenende und spät abends arbeiten, dann bin ich froh, wenn ich nach Hause komme und einfach mal über etwas Anderes reden kann.“

Seit 2015 wird es oft besonders spät für den Siegener: Er kommentiert

die Kämpfe von Wladimir Klitsch- ko, dem ehemaligen Weltmeister im Schwergewicht. Die Kämpfe sind oft mitten in der Nacht und Fuckert muss auch ins Ausland reisen. Doch wie kam er eigentlich an diesen Job? „Es gab ein internes Casting, da zähl- te nur die eigene Leistung. Als ich das Casting dann für mich entschie- den habe, war das schon ein grandio- ses Gefühl“, erinnert sich Fuckert.

Dass beruflicher Erfolg nur an Vi- tamin B gekoppelt ist, verneint der Alumnus. Er hält es zwar für wic- htig, dass man sich vernetzt, von ständigem Klinkenputzen rät er je- doch ab. „Letztendlich muss man immer selbst für sich beantworten: Wo will ich eigentlich hin?“ – Kei- ne Scheu auf Menschen zu zugehen sei eine gute Voraussetzung für ei- nen Job in der Medienbranche so- wie Leistung und Selbstständigkeit. Kennt man dann noch die richti- gen Menschen, sei der Weg definit- iv einfacher. Sein Studium hilft ihm dabei überraschenderweise auch: „Ich bin ein Mensch der gerne dis- kutiert, außerdem habe ich im Stu- dium gelernt, wie man Menschen analysiert, das mache ich heu- te noch und das macht mir Spaß.“

Kathrin Wagner, Alumniverbund

Weitere Alumni-Portraits auf der Homepage: www.uni-siegen.de/alumni/portraits/

„Wenn ich jung wäre, hätte ich Lust hier zu studieren“

102-jährige Alumna zu Besuch am Campus - Helene Wildenberg hat Geschichte der Uni Siegen mitgestaltet

Mit scharfem Verstand und voller Begeisterung läuft Helene Wilden- berg durch die vertrauten Mauern der Uni Siegen. Jeder Flur und jedes Gebäude erzählen eine Geschich- te, die in die Vergangenheit von der Bauschule bis zur Gründung der Universität zurückgeht. Eine Ge- schichte, die die älteste Alumna als ehemalige Mitarbeiterin mit ihren mittlerweile 102 Jahren in großen Teilen selbst mitgestaltet hat.

Direkt nach dem Krieg im Jah- re 1946 fing sie als Sekretärin in der damaligen Bauschule für Was- serwirtschaft, Kultur- und Tief- bau und für Hochbau an, die später als Ingenieurschule für Bauwe- sen in die Universität Siegen auf- ging. Engagiert wirkte sie maß- geblich bei der Umwandlung von der Bauschule zur Hochschule mit und wurde für ihre Verdienste so- gar mit der Bundesverdienstme- daille ausgezeichnet. „Seitdem hat sich sehr viel verändert. Wenn ich noch einmal jung wäre, hätte ich große Lust hier zu studieren“, erzählte sie schmunzelnd. Ihr Besuch, der vom Alumni-Büro gemeinsam mit der Gruppe „Alumni Bauwe- sen Siegen“ organisiert wurde, hält jede Menge Überraschungen be- reit. So wird sie nicht nur von Pro- fessorin Dr. Hildegard Schröteler- von Brandt, Dekanin der Fakultät II – Bildung, Architektur und Kün- ste - und Prof. Dr. Torsten Leutbe- cher, stellvertretender Sprecher des Departments Bauingenieurwe- sen, am Campus der Bauingenie- ur- und Architekten in Empfang ge- nommen, sondern trifft auch so manches bekannte Gesicht. Es er- geben sich heitere Gespräche über

Erinnerungen an Vor(vor)gänger und damalige Kollegen. Während des Rundgangs überrascht sie mit ihrer Heiterkeit, detaillierten Erin- nerungen und großem Interesse an aktuellen Entwicklungen. Und, es ist ihr selbst keinerlei Erschöpfung anzumerken. „Ich kann noch!“, be- betont sie immer wieder lachend und so geht es weiter auf einen Besuch ins Wasserbaulabor bei Prof. Dr. Jürgen Jensen, der der überaus auf- merksamen Alumna aktuelle Pro- jekte erklärt. Auch bei der näch- sten Station, im Modellbaulabor der Architekten, ist sie angetan von den modernen Techniken wie 3D- Drucker und CNC-Fräse, die Labor- leiter und Architekt Dipl.-Ing. Mat- thias Arnold und einige Studenten präsentieren. Obwohl ihre Zeit als Mitarbeiterin in der Tat bereits ei-

nige Jahre her ist, fühlt sich Helene Wildenberg nach wie vor eng mit der Uni verbunden. „Ich bin mir si- cher, dass es mir so gut geht, liegt auch an der großen Freude am Be- ruf, die ich immer hatte. Der Kon- takt zu den jungen Menschen hat mir sehr gut getan.“ Zu diesen jun- gen Menschen gehörten auch die Bau-, bzw. Ingenieurschule-Absol- venten Karl-Josef Görg, der 1952 sein Examen abschloss, Gottfried Ziemer, der seinen Abschluss 1956 erlangte und Heinrich Stücher, der zwei Jahre später die Uni, bzw. de- ren Vorläufereinrichtung verließ. Gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Mat- thias Wirths vom Department Ar- chitektur und Vorsitzender von Alumni Bauwesen Siegen und Dr. Susanne Padberg, Alumniverbund der Universität Siegen und Leite-

rin des Alumni-Büros, begleiten die drei Alumna die ehemalige Chefse- kretärin auf ihrem Weg durch die altbekannten Gebäude.

28 Jahre, „also 56 Semester“, wie sie scherzhaft sagt, war sie an der Hochschule tätig und kümmer- te sich nach ihrer Tätigkeit bei den Ingenieuren von 1970 bis zu ihrem Ruhestand 1974 als Leiterin um die Abteilung für studentische Ange- legenheiten. Somit interessiert sie sich besonders für das neue SSC- Gebäude am Campus Adolf-Reich- wein-Straße, das Student Service Center, in dem ihre ehemalige Ab- teilung untergebracht ist. „Das Studierendensekretariat ist wun- derschön.“

Franziska Elsner, Alumniverbund



Die 102-jährige Helene Wildenberg besuchte die Uni Siegen. Begrüßt wurde sie vom Alumniverbund und Vertretern der Fakultät II (Bildung, Archi- tektur, Künste). Die Alumna fing 1946 als Sekretärin an der damaligen Bauschule Siegen an.

Examen vor 65 Jahren

Bauwesen Alumni zu Gast

Die Absolventenvereinigung der Departments Architektur/ Bauingenieurwesen (Alumni Bauwesen Siegen, „ABS“) hat die Absolventen des Jahrgang 1951 mit einer Urkunde zu ih- rem 65-jährigen Examen aus- gezeichnet. Dies war die erste Gruppe, die anlässlich ihres Ju- biläum ihre ehemalige Ausbil- dungsstätte, die damalige Wie- senbauschule, besuchte. 1951 haben Ewald Hatzig, Rudolf Patt, Gerhard Lück und Günter Hähn mit 34 Kollegen die Ab- schlussprüfung, Fachrichtung Wasserwirtschaft, Kultur- und Tiefbau, abgelegt – fast alle wa- ren Kriegsteilnehmer. Vorausge- gangen waren ein sechssemes- triges Studium und mindestens zwei Jahre praktische Tätigkeit. Die Kollegen waren in der Fol- gezeit in verschiedenen Verwal- tungen, in der Baubauindustrie und in Ingenieurbüros tätig. Die Jubi- lare blickten auf lange, erfolgrei- che Karrieren zurück und betone- ten die Qualität der Ausbildung und die Fachkompetenz, die an der Wiesenbauschule vermit- telt wurde. Ab 1999 haben sie sich regelmäßig einmal jährlich getroffen. 2001 und auch 2011, zum 50- und 60-jährigen Jubi- läum, waren sie zu Gast an der Universität und bei der Stadt Siegen. „Wir sind stolz darauf, dass wir die lange Tradition des Bauwesens hier an der Univer- sität Siegen als legitime Nachfol- ger der Wiesenbauschule auf- recht erhalten“, betonte Prof. Dr. Jürgen Jensen.

Gute Bücher für junge Leser

Dr. Jana Mikota und Dr. Viola Oehme setzen Werkstattgespräche mit Kinderbuchautoren fort – Im September liest Annette Pehnt

Obama tut es, Madonna tut es, aber auch Franz van Almsick oder Heidi Klum. Nicht unbedingt weil sie es können, sondern weil sie einen Namen haben, der sich gut auf den Covern von Kinderbüchern macht. Und da sie Eltern sind, qualifizieren sie sich angeblich von Natur aus als Autoren von Geschichten für junge Leser.

Der Markt der Kinder- und Jugendbücher ist groß, heiß umkämpft und mit qualitativ sehr unterschiedlichen Angeboten. Das wissen auch die Literaturwissenschaftlerinnen Dr. Jana Mikota und Dr. Viola Oehme (Fakultät I). Umso wichtiger ist es für sie, einen genauen Blick auf das Angebot zu werfen und eine Sichtung mit literaturwissenschaftlichen Maßstäben vorzunehmen. „Denn es gibt ganz wunderbare Kinder- und Jugendbücher und hervorragende Autoren, die es wert sind, einem möglichst großen Publikum vorgestellt und wissenschaftlich genauer betrachtet zu werden“, erklärt Jana Mikota.



Auch die jüngsten Leser haben ihre Lieblingsbücher und Lieblingsautoren.

Ein großes, junges Publikum finden diese Autoren zum Beispiel durch die Veranstaltungsreihe „Eine Stadt liest...“ Seit 2009 organisiert die Universität Siegen gemeinsam mit der Stadt die Lesungen, zu denen zehn bis zwölf Schulklassen eingeladen werden. „Die Kinder sind be-

geistert und die Lehrer bestätigen, dass die Lesebereitschaft bei den Kindern geweckt und die Begeisterung für einen Autor bestärkt wird“, sagt Viola Oehme. Welcher Autor zur Lesung eingeladen wird, darüber entscheiden Jana Mikota und Viola Oehme gemeinsam mit Vertretern des Jugendamts der Stadt Siegen. „Natürlich hat

jeder einen anderen Blick auf die Kinder- und Jugendbücher“, weiß Jana Mikota. „Uns ist wichtig, Kinderbücher auszuwählen, die einen literarischen Anspruch erfüllen, die nicht Mainstream sind und die unterschiedliche Autorentypen zeigen.“ Die Entwürfe unterschiedlicher Kindheitsbilder, die literaturhistorischen Bezüge, die Intertextualität spielen ebenfalls eine Rolle. „Neben einer spannenden und schön erzählten Geschichte sind das ja auch Dinge, an die Kinder herangeführt werden, die ihr Lesen und ihren Umgang mit Literatur beeinflussen“, so Mikota. Einig wird man sich in der Auswahlkommission in der Regel schnell. „Und die Autoren kommen sehr gern.“ Dabei spielt es keine Rolle, ob es bekannte Namen wie Kirsten Boie („Die Kinder aus dem Möwenweg“), Andreas Steinhöfel („Rico, Oscar und die Tieferschatten“), Isabel Abedi („Lola“) sind oder Autoren, von denen vielleicht nur wenige Kinder bis dahin gehört haben.

Im November wird die Reihe fortgesetzt. Dann wird Annette Pehnt in Siegen zu Gast sein. Sie liest

aus ihrem neusten Buch „Alle für Anuka“ vor. Die Autoren sind immer auch an der Universität zu Gast und stehen Studierenden für Gespräche zur Verfügung. „Für die Autoren ist das sehr spannend und wichtig. Schließlich knüpfen sie hier Kontakt mit angehenden Lehrern, deren Wissen und Umgang mit Kinderliteratur die nächste Generation von Lesern beeinflusst“, betont Viola Oehme. Die Diskussionen in den Seminaren plus ein ausführliches Interview sind die Basis für die „Siegener Werkstattgespräche“, einer Buchreihe, die von Mikota und Oehme seit 2009 herausgegeben wird. Erschienen sind die Werkstattgespräche mit Kirsten Boie, Andreas Steinhöfel, Juma Kliebenstein, Sahlah Naoura. Der neuste Band beschäftigt sich mit Isabel Abedi, der Autorin der sehr erfolgreichen Lola-Bücher.



Reihe Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren, Jg. 3 (2015), Bd. II
Isabel Abedi: "Geschichten erzählen! - Nicht Botchaften vermitteln"
 Jana Mikota, Viola Oehme
 Siegen: universi 2015, 136 Seiten, Preis: 4,- Euro
 ISSN 2196-1786



Das Exkursionsseminar für Studierende der Medienwissenschaft führte in diesem Sommersemester unter anderem zum Filmfestival in die Paulinerkirche in Göttingen. Foto: Susanne Regener

Filmische Einblicke in fremde Kulturen

Exkursionsseminar zum International Ethnographic Film Festival und Medium Museum

Am Lehrstuhl für Mediengeschichte/Visuelle Kultur haben Exkursionsseminare eine lange Tradition. Forschendes Lernen ist ein wichtiger didaktischer Baustein des Lehrprofils und ermöglicht den Studierenden praxisnahe Erkundungen und Erfahrungen außerhalb der Universität. So fanden auch in diesem Sommersemester, unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Regener, zwei mehrtägige Exkursionen für Studierende der Medienwissenschaft statt.

(GIEFF), das alle zwei Jahre in der imposanten Paulinerkirche ein multikultureller Treffpunkt für Wissenschaftler und Filmemacher aus aller Welt ist. Die Studierenden sahen neueste Produktionen aus dem Bereich des dokumentarischen und ethnographischen Films, diskutierten mit Kulturwissenschaftsstudierenden aus Marburg, Göttingen, Bremen und mit Filmschaffenden. Das Besondere an diesem ethnographischen Filmfestival ist die wissenschaftliche Ausrichtung, die Einblicke in ethnografische, soziologische sowie kultur- und medienanthropologische Forschungsrichtungen bietet. Die besondere gemeinschaftli-

che Atmosphäre des Festivals, der filmische Einblick in fremde Kulturen sowie die intensive Auseinandersetzung mit Film als Forschungsgegenstand führte unter den Teilnehmern zu dem einhelligen Kommentar: „In zwei Jahren, da sind wir wieder dabei. Und dann ja vielleicht sogar mit eigenen Filmen im Gepäck.“

Ein weiterer Fokus des Lehrstuhls liegt auf der Erforschung des Mediums Museum und seiner Kulturgeschichte. So führt Prof. Dr. Susanne Regener jährlich die BA-Studierenden der Medienwissenschaft nach Berlin. In gemeinschaftlicher Atmosphäre wurde im Mai nach the-

oretischer Vorbereitung die vielfältige Museumslandschaft der Hauptstadt erforscht. Fragestellungen zur Ausstellungsgeschichte, Museumsdidaktik und Museumspädagogik wurden in sowohl großen staatlichen als auch privaten und Vereinsmuseen erörtert und mit Experten diskutiert.

Im Rahmen von Seminaren in Siegen bietet der Lehrstuhl auch immer wieder Eintagesexkursionen an, zum Beispiel in diesem Semester zu der spektakulären Ausstellung „Homosexualität_en“ im LWL Museum Münster.
Lichtenwald/Riedel

NEU ERSCHEINEN



Staub aufwirbeln Eine Anleitung zum Zeichnen lehren für die kunstpädagogische Praxis (Kunst und Bildung, Bd. 12)
 Stefanie Marr
 Athena-Verlag 2016, 378 Seiten, 19,50 Euro,
 ISBN 978-3-89896-610-8

Die Idee, dass die Qualität einer Zeichnung vor allem von ihrer möglichst naturnahen Abbildhaftigkeit bestimmt wird, ist in den Köpfen fest verankert. Aus diesem Grund wagen viele Interessierte, die über entsprechende Fähigkeiten (noch) nicht verfügen, den Griff zum Zeichenstift erst gar nicht. Eine Ursache hierfür ist im Kunstunterricht zu sehen. Dieser lässt oft die Möglichkeit verstreichen, Schülern zu zeigen, dass die Chance beim Gestalten genau darin liegt, dass es nicht die eine gültige Lösung, den einen künstlerisch begabten Menschen und das eine gute Bild gibt, sondern dass Aufgaben auf unzählige Arten gut gelöst werden können. Will man mehr Menschen für das Gestalten begeistern, muss man sie – möglichst früh – erfahren lassen, dass sie sehr wohl zeichnen können, wenn auch möglicherweise nicht auf die von ihnen gewünschte Weise. Anregungen, wie dies geschehen kann, bietet diese Publikation.



Benachteiligte Jugendliche
 Zu ihrer Vergesellschaftung durch Verrechtlichung, Institutionalisierung und Wissenschaft.
 Diezemann, Eckart
 3 Bände. Frankfurt am Main: G. a. F. B. (2).
 178 Seiten, 14,90 €

Im Rahmen des ersten Bandes der Reihe zu benachteiligten Jugendlichen wurde herausgearbeitet, inwiefern das Wesen des Phänomens Benachteiligung als gesellschaftliche Deprivationsproblematik analysiert werden kann. Die im ersten Band begonnene Klärung der Deprivationsproblematik hinsichtlich älterer und neuerer sozial- bzw. erziehungswissenschaftlicher Reflexionen und dem Offenlegen der Beziehung zwischen Benachteiligung und ihren gesellschaftlichen Voraussetzungen wird im vorliegenden zweiten Band weiter vertieft. In Band 2 wird auf die innere Funktionslogik der Deprivation als das Zusammenspiel von Politik, Recht und Institutionen abgestellt. Wie sich daraus erziehungswissenschaftliche Fragestellungen entwickelten und welche Paradigmen sich in diesem Zusammenspiel ergaben, das verfolgt der zweite Band vor allem mit Blick auf die auftretenden Ineffizienzen.



Biosfera de Estudos Educacionais.
 Resultados da cooperacao Brasil-Alemanha no Ensino Superior.
 Moura, Rogerio A. de; Diezemann, Eckart (Hg.)
 Universität Campinas/BRA, Campinas: Edicoes Leitura Critica, 216 Seiten

Der Sammelband dokumentiert unter dem Titel ‚Biosfera de Estudos Educacionais: Resultados da cooperacao Brasil-Alemanha no Ensino Superior‘ die Resultate des brasilianisch-deutschen (Wissens-) Transfers erziehungswissenschaftlicher Reflexionen der Prozesse menschlicher Entwicklung, Entfaltung und neuer Inklusionsaufgaben in pädagogischen Handlungsfeldern, welche in der aktuellen Phase ab 2014 einer UNIBRAL-Austauschpartnerschaft zwischen den Universitäten Campinas/Sao Paulo und Siegen sowohl von Studierenden als auch von beteiligten Wissenschaftlern generiert wurden. Im ersten Teil werden die beteiligten Studienprogramme kurz vorgestellt. Im zweiten Teil stellen jene Kolleginnen und Kollegen auf beiden Seiten der transatlantischen Kooperation ausgewählte Forschungsschwerpunkte der entsprechenden pädagogischen Fachgebiete vor.



Essen im Erziehungs- und Bildungsalltag
 Vicki Täubig (Hrsg.)
 Beltz Verlag 2016, 234 Seiten, Taschenbuch, 29,95 Euro, ISBN 978-3-7799-3321-2

Das Essen von Kindern und Jugendlichen bestimmt in hohem Maße den Erziehungsalltag. Es ist Gegenstand von Sorgebeziehungen sowie der Bedürfnisorganisation und -befriedigung, die Familien und Bildungseinrichtungen leisten. In der erziehungswissenschaftlichen Forschung allerdings schlägt sich das Thema bisher nicht adäquat zu seiner Relevanz in der Praxis nieder. Der Sammelband legt den Zusammenhang von Essen und Bildung dar und gibt einen Überblick über die sich langsam entwickelnde erziehungswissenschaftliche Forschung in diesem Themenbereich. Zudem behandelt das Buch zentrale Dimensionen einer forschenden Beschäftigung mit Essen und schaut dabei über den nationalen Tellerrand. Prof. Dr. Vicki Täubig ist Juniorprofessorin für Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Informelles Lernen im Jugendalter, Fakultät II Erziehungswissenschaft an der Universität Siegen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Der Rektor der Universität Siegen

Redaktion:
 Sabine Nitz (san, verantwortl.)
 André Zeppenfeld (zepp)
 Björn Bowinkelmann (bowi)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.

Anschrift:
 Universität Siegen
 57068 Siegen
 Tel.: +49 271 740 4860
 Fax: +49 271 740 4911
 presse@uni-siegen.de

Bildnachweis:
 S. 2: Carsten Schmale
 S. 2: sxc/freepik.com
 S. 3: Consuelo Barreto/123rf.com
 S. 5: zhaolifang/Vecteezy.com
 S. 7: Asterix-Grafik - Les Editions Albert René/ Uderzo-Goscinnny

Layout:
 Stephanie Menger

Druck und Anzeigen:
 VMK-Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
 www.vmk-verlag.de

Redaktionsschluss:
 12. September 2016

Nächste Ausgabe:
 11. Oktober 2016

[facebook.com/unisiegen](https://www.facebook.com/unisiegen)

[twitter.com/unisiegen](https://www.twitter.com/unisiegen)

Studierende reisten zur Bloggerkonferenz

re:publica hatte Medienwissenschaftlern viel zu bieten - Forschungsberichte im Nachklang

Mit einer nur vagen Vorstellung von dem, was sie auf einer der größten Bloggerkonferenzen, der re:publica, erwarten würde, reiste eine Gruppe von Masterstudierenden der Medienwissenschaft und Human Computer Interaction Anfang Mai nach Berlin. Von der Größe der Location – der STATION – waren sie zunächst sehr beeindruckt. Dass die Bühnen teilweise dann doch zu klein waren, stand allerdings auch schnell fest. Nicht selten kam es vor, dass die Türen geschlossen werden mussten, da zu viele der 8000 Teilnehmenden in einen Vortrag wollten. Die Auswahl zwischen insgesamt 17 Stages und viele Überschneidungen von interessanten Themen waren eine große Herausforderung. Doch einen Speaker zu verpassen, weil der Raum zu voll war, gehörte zu den wenigen negativen Erfahrungen, die auf der re:publica gemacht wurden. Es war ein Trost, dass die

meisten Sessions gefilmt und im Laufe des Monats online gestellt wurden. Auf YouTube gibt es nun die Möglichkeit, noch im Nachgang einige Vorträge anzuschauen. Insgesamt waren es – so der Tenor der Exkursionsteilnehmenden – drei sehr spannende Tage, an denen sie viele informative, nachdenkliche und auch witzige Vorträge gehört haben, sich in Sketchnotes üben konnten und den Spaß am Twittern entdeckt haben. Denn schnell mussten sie feststellen: Eine re:publica ohne Twitter geht nicht. Derzeit erarbeiten die Studierenden anhand ihrer Erfahrungen und Aufzeichnungen unter der Leitung von Prof. Dr. Dagmar Hoffmann Forschungsberichte unter anderem über Themen wie Arbeit 4.0, Medien und künstliche Intelligenz sowie Partizipation von Flüchtlingen an der Bloggerkonferenz und nicht zuletzt zum Wandel der re:publica von 2007 bis 2016.



Wohin zuerst? Die Siegener Studierenden hatten die Qual der Wahl bei den vielen interessanten Vorträgen der re:publica in Berlin.

Repräsentant der Spitzenforschung

Zwei große Forschungsvorhaben stehen in der „Flaggschiff-Initiative“ der Europäischen Union (EU) im Fokus. In dem einen geht es um den Nachbau des menschlichen Gehirns im Computer, im anderen um den „Wunderstoff“ Graphen. Beide werden mit bis zu einer Milliarde Euro von der EU unterstützt. Im Rahmen des Graphen-Projekts werden aktuell Teilprojekte als neue Division in das „Flaggschiff“ eingebunden. Prof. Dr. Max Lemme von der Universität Siegen ist als Repräsentant dieser neuen Division gewählt worden. Bisher besteht das Graphen-Projekt aus vier Divisionen, in denen 20 unterschiedliche Arbeitsbereiche aufgeteilt sind. Prof. Lemme hat als Repräsentant die Aufgabe, mehr als 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der neuen Division eine Stimme zu geben.

Neuer Seelsorger bei der KHG

Im Rahmen eines Gottesdienstes mit dem Hochschulpastoralbeauftragten des Erzbistums Paderborn, Monsignore Joachim Göbel, wurde der neue katholische Studierendenseelsorger, Vikar Markus Püttmann, eingeführt. „Wir sind dankbar für den Beitrag, den die Katholische Hochschulgemeinde für die Uni leistet und für die gute Zusammenarbeit“, dankte der Kanzler der Universität Siegen, Ulf Richter, den scheidenden katholischen Studierendenseelsorgern, Pfarrer Karl-Hans Köhle und Constanze Dette-Habscheid. Vikar Markus Püttmann wünschte einen guten Start. Neben dem Kanzler war auch Christine Müller, Abteilungsleiterin des International Student Affairs (ISA), begleitet von Nathalie Bourin-Budig und Eva-Maria Grottschreiber, zu der Feier gekommen. Das ISA arbeitet mit den Hochschulgemeinden im Dienst an ausländischen Studierenden gut zusammen.

Stets mit Herzblut, Ruhe und Geduld bei der Sache

Prof. Dr. Franz-Josef Klein als Prorektor verabschiedet



Prof. Dr. Franz-Josef Klein erhielt ein Bild als Erinnerung an die Zeit im Rektorat.

In den vergangenen sechs Jahren hat sich die Universität Siegen entscheidend verändert. Aus zwölf Fachbereichen wurden vier Fakultäten, Bachelor und Master lösten Diplom, Magister und Staatsexamen ab, die Drittmittel-Einnahmen wuchsen, die Zahl der Studierenden ebenso. Hinzu kam, dass alle Studiengänge der Universität in dieser Zeit akkreditiert, viele auch schon reakkreditiert werden mussten.

Einer, der diese entscheidende Weiterentwicklung miterlebt und auch mitgeprägt hat, ist Prof. Dr. Franz-Josef Klein. Seit dem 1. April 2010 hatte Prof. Klein das Amt des Prorektors für Lehre, Lehrerbildung

und lebenslanges Lernen inne. Am 31. März 2016 endete seine Amtszeit – mit viel Lob, Dank und Anerkennung.

„Sie haben sich mit viel Herzblut in jedes Detail eingearbeitet. Ihre Geduld, Ruhe und Zähigkeit habe ich immer bewundert. Ohne Sie hätte sich diese Universität nicht so weiterentwickelt. Denn in dieser Phase der Veränderung war entscheidend, dass die Lehre stabil und verlässlich sein und bleiben musste. Das ist Ihnen ausgezeichnet gelungen. Ich danke Ihnen im Namen der Universität und ganz persönlich für Ihr Engagement“, sagte Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart bei der offiziellen Verabschiedung im Rahmen der 361. Senatssitzung.

„Ich möchte diese sechs Jahre nicht missen, es waren sehr wertvolle Jahre für mich. Die Umstrukturierung der Studiengänge beispielsweise, die Veränderungen im Akkreditierungswesen – es war eine sehr ereignisreiche und arbeitsame Zeit. Aber es ist nie langweilig geworden; und die Abläufe haben insgesamt gut funktioniert. Jetzt freue ich mich, in mein Fach zurückzukehren und mich wieder verstärkt Forschung und Lehre widmen zu können“, sagte Prof. Klein, dessen Fachgebiet die Romanistik ist.

Prof. Dr. Thomas Klein hatte nicht für eine weitere Amtszeit kandidiert. Seine Nachfolger sind Prof. Dr. Gabriele Weiß (Prorektorin für Bildungswege und Diversity) und Prof. Dr. Michael Bongardt (Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung).

zepp



Ein Doktorhut für den Top-Manager: Thomas Sattelberger erhielt die Ehrenpromotion der Universität Siegen.

Ehrenpromotion für Thomas Sattelberger

Auszeichnung für sein Wirken in Unternehmen, Wissenschaft und Gesellschaft

Die Universität Siegen hat Thomas Sattelberger mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Der Publizist, Politikberater und ehemalige Topmanager wurde für sein herausragendes Wirken in Unternehmen und in der Wissenschaft, verbunden mit der bemerkenswerten Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung, geehrt. Auf dem Jahresempfang der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) wurde Sattelberger der Grad eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber (Dr. rer. pol. h. c.) verliehen.

„Thomas Sattelberger hat die Ehrendoktorwürde mehr als verdient – und auch die Universität hat ihn mehr als verdient. Er verwandelte Unternehmen in lernende Organisationen, er setzte sich für Freiheit, Emanzipation, Transparenz, für Vielfalt

Akzeptanz und Diversität ein. Er hat die Menschen aufgefordert, den Mund aufzumachen und ihnen so ermöglicht, ihr Potenzial zu entfalten. Wir brauchen Thomas Sattelberger als kritischen Zeitzeugen, als mutige Stimme. Er ist einer der wenigen echten Frauenförderer und Humanisten auf Deutschlands Chefetagen“, sagte Prof. Jutta Allmendinger Ph.D., Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, in ihrer Laudatio. „Sein Prinzip, ökonomisches Handeln immer wieder kritisch zu reflektieren, passt hervorragend zur Fakultät III und zur Universität“, sagte Prof. Dr. Volker Wulf, Dekan der Fakultät III. Prof. Dr. Holger Burckhart, Rektor der Universität Siegen, erklärte: „Thomas Sattelberger hat sich stets für die persönliche Entwicklungsmöglichkeit des Menschen und individuelle Bildungsverläufe eingesetzt. Ich freue mich, dass die Fakultät

sich zu diesem Votum entschlossen hat.“ Sattelberger (geb. 1949 in Munderkingen/Donau) prägte mehrere deutsche DAX-Unternehmen. Er begann seine Karriere 1975 bei Mercedes Benz und fokussierte sich früh auf den Bereich Personal. Personalarbeit sah Sattelberger von Beginn an nicht als Verwaltungs- und Organisationsleistung, sondern als Entwicklungsaufgabe. 1994 wechselte Sattelberger zur Deutschen Lufthansa AG. Mit der Lufthansa School of Business gründete er die erste Corporate University in Deutschland. 2003 führte sein Weg als Personalvorstand zur Continental AG, anschließend wirkte er bis 2012 bei der Deutschen Telekom. Sattelberger setzte entscheidende Akzente im Bereich des Diversity Managements, engagierte sich für die Gleichberechtigung in Unternehmen und gilt als Initiator der Frauenquote im Vorstand der Telekom.



Die IHK-Preisträger: Dr. Christian Reuter, Viola Pfersich und Dr. Andreas Schantin.

Dreimal herausragend

IHK Siegen ehrt Viola Pfersich, Dr. Andreas Schantin und Dr. Christian Reuter

Dr. Andreas Schantin, Dr. Christian Reuter und Viola Pfersich haben etwas gemeinsam: Sie haben den 31. Preis der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten erhalten. Der mit 5500 Euro dotierte und von drei Unternehmen gestiftete IHK-Preis zeichnet die beste Dissertation (in diesem Jahr gleich zwei) und die beste praxisorientierte Masterarbeit des akademischen Jahres aus.

Dr. Andreas Schantin erhält den Preis für die Dissertation „Error Control for Radio Frequency Identification“, die er an der Fakultät IV

(Elektrotechnik) geschrieben hat. Gegenstand der Dissertation sind die RFIDs. Sie werden zur elektronischen und drahtlosen Identifikation von Gütern und Gegenständen aller Art verwendet.

Die zweite ausgezeichnete Dissertation von Dr. Christian Reuter trägt den Titel „Emergent Collaboration Infrastructures – Technology Design for Inter-Organizational Crisis Management“, erstellt an der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht). Am Beispiel des Krisenmanagements untersucht die Arbeit die Herausforderungen und

Möglichkeiten der Technologie-Gestaltung für emergente, das heißt dynamische und nicht vorhersehbare, Kontexte.

Auch die Arbeit von Viola Pfersich verfügt über einen hohen praktischen Nutzwert und wurde mit dem Preis für die beste Masterarbeit ausgezeichnet. Sie entstand an der Fakultät III (Studiengang: Entrepreneurship and SME Management) und trägt den Titel „Die Unternehmensnachfolge im Bäckerhandwerk im Spannungsfeld struktureller Veränderungen der Branche – eine qualitativ empirische Studie“.

PERSONALIA

RUF ANGENOMMEN

Dr. Nicole Naeve-Stoß
Erziehungswissenschaft, Schul- und Unterrichtsentwicklung an Berufskollegs

Johanna Niesyto
„Die minimale Politik der Wikipedia“

Hyeongjoo Kim
„Zur Empirizität des ‚Ich denke‘ in Kants Kritik der reinen Vernunft“

Dr. Alexander Vossen
Betriebswirtschaftslehre, Entrepreneurship in Context

Carolin Baumann
„Bedeutung und Gebrauch der deutschen Modalverben. Lesarten und besondere Verwendungswissen zwischen lexikalischer Einheit und kontextueller Vielheit der Modalverbbedeutung“

PROMOTIONEN

Viktoria Dabóczy
„Wort und Wortarten aus der Sicht der gesprochenen Sprache. Versuch einer theoretischen und experimentellen Fundierung von Wort aus der Sicht der gesprochenen Sprache und deren Auswirkung auf die Wortartenklassifikation im Deutschen“

Edmund Burkard
„Überwindung von Armut durch Bildung. Das Schul- und Bildungswerk des Hilfsvereins der Deutschen Juden (1901-1937/38)“

Andreas Berg
„Die Einheitlichkeit höchstrichterlicher Verfassungsrechtsprechung im Rahmen des §16 Abs. 1 BVerfGG – Die Judikatur des Bundesverfassungsgerichts zwischen divergierenden Rechtsauffassungen und Konformitätsverpflichtung“

Jürgen Daub
„System, Kommunikation und Dienstleistung. Eine systemtheoretisch-empirische Studie zu den Entwicklungsbedingungen von Dienstleistungsproduktivität im sozialen System Unternehmen“

Saskia Hesse-Rauhut
„Legal Risk-Management im Industrieanlagenbau – Risikomanagement aus Sicht des Anlagenbauers“

Markus Knetsch
„B2B-Kommunikation: Mit der Social Media Spirale zum sozialen Unternehmen. Eine Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung einer konstruktivistischen Perspektive“

Susanne Schlepffhorst
„Destination: self-employment“

WIR GRATULIEREN

Gründer des Labors für Bauchemie

Festkolloquium zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Dietbert Knöfel



Prof. Dr. Dietbert Knöfel.

Professor Dr. Dietbert Knöfel wurde am 28. Mai 80 Jahre alt. Für die Universität Siegen ist er „ein Mann der ersten Stunde“. Nach einem Bergbaustudium an der Ingenieurschule Senftenberg und einem zweiten Studium der Mineralogie in Göttingen und Tübingen wechselte er in Ebersbach (Sachsen) geborene Knöfel 1969 an die Bauingenieurschule Siegen. Nach einigen Jahren ging er nach Stuttgart, kehrte aber 1980 an die Universität Siegen zurück und gründete hier das Labor für Bau und Werk-

stoffchemie. Nach Ablehnung zweier Rufe auf C4-Professuren in Berlin und Kassel nahm er 1993 einen Ruf auf die Professur für Bau- und Werkstoffchemie der Universität Siegen an, die er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst inne hatte. Knöfel beschäftigte sich mit Zementen und anderen Bindemitteln, beispielsweise Baugipse, Baukalke, Quell- und Schnellbindemitteln, mit Spezialmörteln, mit Fragen der Dauerhaftigkeit und des Bautenschutzes sowie generell mit Bauwerkserhaltung und Instandsetzung. Bedeutung hatte dabei auch die Baudenkmalpflege. Neben seiner Lehrtätigkeit engagierte er sich mit vielen nationalen und internationalen Lehrgängen in der beruflichen Weiterbildung und in Gremien.

Mit 80 Jahren kann Knöfel auf ein bewegtes, erfolgreiches Leben in Forschung und Lehre zurückschauen. Dazu gehören die Betreuung von rund 250 Diplomanden und weit mehr als 30 Doktoranden, etwa 500 Fachvorträge und die Veröffentlichung von 12 Fachbüchern und über 300 Fachartikeln. Herausragende Erfolge hatte Knöfel bei der Einwerbung von Drittmitteln.

Zu seinen Ehren veranstaltet der Ortsverband der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) zusammen mit dem Department Chemie und Biologie an der Universität Siegen ein Festkolloquium.

Vordenker der umweltorientierten BWL

Symposium zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Eberhard Seidel



Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Seidel.

Ecuador hat als erster Staat der Welt die „Rechte der Natur“ in seiner Verfassung verankert. Auch in Deutschland hat sich ein umweltorientiertes Netzwerk formiert, das die Anerkennung von „Rechten der Natur“ als Voraussetzung für zukunftsfähiges Wirtschaften betrachtet. Einer der Vordenker einer umweltorientierten Betriebswirtschaftslehre ist Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Seidel. Anlässlich seines 80. Geburtstages hat nun das Symposium „Rechte der Natur – Biokratie in Ökonomie und Organisation“

im Artur-Woll-Haus an der Universität Siegen stattgefunden. Seidel ist der Fachwelt als Begründer einer wissenschaftlichen Denk- und Lehrrichtung bekannt, die das Primat der Ökonomie in Frage stellt und davon ausgeht, dass eine wahrhaft umweltorientierte Unternehmensführung andere ökonomische Rahmenbedingungen braucht, unter anderem die verfassungsrechtliche Anerkennung und Durchsetzung der Rechte der Natur.

„Es dauerte knapp zwei Jahre der Überzeugungsarbeit im Fachbereich, bevor Professor Eberhard Seidel seinen Lehrstuhl für Organisation umwidmen und sich vollends einer ökologisch orientierten Betriebswirtschaftslehre zuwenden konnte“, resümierte Prof. Dr. Peter Krebs, Prodekan für Forschung und Lehre der Fakultät III der Universität Siegen.

Im Rahmen des Symposiums wurde Prof. Seidel zudem eine Auszeichnung der Schweißfurth-Stiftung zu Teil. In seiner Laudatio würdigte der Stiftungsvorstand Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald den langjährigen Einsatz von Prof. Seidel in der ökologischen Ökonomie: „Er ist einer der Pioniere, der bereits sehr früh mit großem Mut national wie international das Thema befördert hat. Wir sind froh und stolz, dass wir bereits in der Frühphase als Stiftung diese Ideen unterstützen konnten.“

Anzeige

Ich bin Thomas.

Karrierestart bei Thomas

JETZT IHRE ZUKUNFT AKTIV GESTALTEN!

Sie möchten etwas bewegen? Fachlich und persönlich über sich hinauswachsen? Thomas bietet motivierten Young Professionals die Chance, ihre ersten Berufserfahrungen in einem internationalen, zukunftsorientierten Unternehmen zu vertiefen.

Wir sind ein expandierendes, mittelständiges Familienunternehmen. Als international agierender Entwicklungspartner und Systemlieferant der Automotive- und Mobilhydraulikindustrie sowie der Medizintechnik entwickeln wir innovative Produktlösungen zur Steuerung von Fluiden, die auf e-magnetischer Aktorik und Mechatronik basieren. Unser Miteinander ist geprägt von unseren Unternehmenswerten Ehrlichkeit, Mut und Helfen.

Bewerben Sie sich jetzt – wir freuen uns auf Sie!

Weitere Infos zum Karrierestart bei Thomas finden Sie unter:
www.thomas-magnete.com/karriere

Bereiche u.a.: Entwicklung, Konstruktion, Fertigungsplanung und Qualitätssicherung

www.thomas-magnete.com

Wertschätzung für exzellente Arbeiten

Benedikt Beckmann und Theresia Jung ausgezeichnet

Zum dritten Mal hat der Kreis Olpe einen Studienpreis für hervorragende Abschlussarbeiten von Absolventen der Universität Siegen verliehen. Benedikt Beckmann aus Kirchhundem und Theresia Jung aus Lennestadt sind die beiden Preisträger, die von der Jury ausgewählt wurden. „Mit dem Studienpreis wollen wir die seit Jahren bestehende enge Verbindung zwischen den Menschen und Unternehmen im Kreis Olpe sowie der Universität Siegen weiter festigen“, sagte der Olper Landrat Frank Beckehoff und erklärte: „Zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Wirtschaft brauchen wir kluge Köpfe. Es freut uns deshalb besonders, wenn Absolventen der Universität Siegen sich mit den spezifischen Herausforderungen unserer Region beschäftigen und sich für eine Berufstätigkeit in der heimischen Wirtschaft interessieren.“

arbeit „Beschreibung des Rekrutierungsverhaltens und modellbasierte Datenanalyse eines Stahl-Werkstoffes für den Tailor-Rolled-Blanks Prozess“ in der Fachrichtung Maschinenbau. Ziel der Arbeit war es, eine Basis für die Optimierung des sogenannten Tailor-Rolled-Blanks-Prozesses zu schaffen, einer Technologie, die enorme Potenziale für den Leichtbau in der Automobilindustrie bietet. Entstanden ist die Arbeit in Kooperation mit MUBEA (Muh und Bender KG) in Attendorn, wo Benedikt Beckmann einen dualen Studiengang absolviert hat.

Theresia Jung wurde nach dem Masterstudiengang „Management und Märkte“ für ihre Abschlussarbeit mit dem Titel „Auswirkungen von Storytelling auf das Konsumentenverhalten – Eine empirische Studie zur Bedeutung des Marken-Story-Fits am Beispiel des Krombacher Kellerbieres“ ausgezeichnet. Die Lennestädterin hat in ihrer Arbeit die Effekte des Storytelling, eines Stilmittels in der Werbung, untersucht. Insbesondere wurden der Einfluss der eigens für die Werbung inszenierten Geschichte (Story) auf das bei den Konsumenten vorhandene Markenbild sowie deren Kaufverhalten analysiert.

Der mit insgesamt 2.000 Euro dotierte Studienpreis des Kreises Olpe wird jährlich vergeben.

Auch Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Siegen, wies auf die besondere Bedeutung der Universität für die heimische Region hin. Mehr als 1.300 Studierende aus dem Kreis Olpe sind dort in den verschiedenen Studiengängen eingeschrieben. Die Preisträger haben ihre Abschlussarbeiten in Kooperation mit heimischen Unternehmen erstellt.

Benedikt Beckmann erhielt den Studienpreis für seine Bachelor-



Kreis Altenkirchen zeichnet Sebastian Schmidt aus

Sebastian Schmidt aus Fürthen wurde für seine Masterarbeit mit dem Studienpreis des Kreises Altenkirchen ausgezeichnet. Landrat Michael Lieber und Dr. Andreas Reingen, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Westerwald-Sieg, überreichten die Urkunde und das Preisgeld von 2000 Euro. Mit dem Preis soll die Verbindung zwischen der Universität Siegen und der Wirtschaft im Landkreis intensiviert werden. Prämiert werden hervorragende Abschlussarbeiten und Dissertationen von Studierenden aus dem Kreis Altenkirchen. Der 26-jährige Sebastian Schmidt schrieb seine Abschlussarbeit zum Thema „Erbstehungssteuer heute und morgen – Steuergestaltungsmöglichkeiten bei Betriebsvermögensübergängen im Zuge einer anstehenden Steuerreform“. Er beschäftigte sich dabei mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftsteuer und der Frage, wie Unternehmen in Bezug auf die bestehende und die zu erwartende Gesetzeslage reagieren können. Landrat Lieber lobte die herausragende Qualität der Masterarbeit. Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Siegen, hob hervor, dass Schmidt in seiner Arbeit zeige, dass Innovation von einzelnen Menschen ausgeht. Sebastian Schmidt machte 2009 am Kopernikus-Gymnasium in Wissen Abitur und studierte anschließend an der Universität Siegen Betriebswirtschaftslehre. Zurzeit promoviert er. Im Bild (von links): Landrat Michael Lieber, Michael Bug, Vorstandsmitglied der Sparkasse Westerwald-Sieg, Dr. Andreas Reingen, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Westerwald-Sieg, Preisträger Sebastian Schmidt und Prorektor Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar.

25 neue Doktorinnen und Doktoren

Urkunden wurden beim Jahresempfang der Fakultät III überreicht

Insgesamt 25 Doktorinnen und Doktoren der Fakultät III erhielten beim Jahresempfang der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht) ihre Promotionsurkunden. Einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Verleihung der Promotionspreise. Die Dissertation von Dr. Gerhard Wagner wurde mit dem Rolf H. Brunswig Promotionspreis der Fakultät Siegen ausgezeichnet, der bereits zum achten Mal vergeben werden konnte. Der Althusius-Preis der Fakultät für wissenschaftlichen Nachwuchs wurde durch den Prodekan für Struktur und Regionales, Prof. Dr. Andreas Dutzl,

übergeben. Diesen Preis erhielt in diesem Jahr Dr. Hermann Dück.

Alena Mildenerger sowie Dr. Hamed Shariat Yazdi erhielten den Preis der Universität Siegen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von der Stiftung Freie Rohrwerke Siegen. Alena Mildenerger schrieb ihre Masterarbeit über das Thema „Wissenstransfer in der Unternehmenspraxis: Sicherung des Wissens altersbedingt ausscheidender Mitarbeiter in einem Industriebetrieb sowie Erfolgsmessung unter Berücksichtigung der Humankapitalbewertung“. Die Doktorarbeit von Hamed Shariat Yazdi hat

den Titel „Statistical Analysis and Simulation of Design Models Evolution“. Bereits zum sechsten Mal wurde der Preis für die beste Lehre verliehen. Am Ende jeder Vorlesungszeit haben die Studierenden die Möglichkeit, die Lehrveranstaltungen zu bewerten. Auf der Basis der Evaluationen des Sommersemesters 2015 und des Wintersemesters 2015/2016 erreichte Dr. Dominik Herrmann, Vertreter der Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere IT-Sicherheitsmanagement, die beste Bewertung. Der Preis für innovative Lehre wurde zum fünften Mal vergeben. Diesen Preis erhielt in diesem Jahr Dr. Anke Schüll.



Mit Doktorhut und im Talar nahmen die 25 neuen Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht) ihre Promotionsurkunden in Empfang.



Frohe Gesichter bei der Verleihung des Studienpreises: Vorne die Preisträger Theresia Jung und Benedikt Beckmann. Dahinter (von links): Landrat Frank Beckehoff, 1. stellv. Landrat Dietmar Meeser, 2. stellv. Landrat Bernd Banschus, Prorektorin Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Prof. Dr. Horst Weiß, Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolívar und Prof. Dr. Robert Brandt

Zertifikate für 29 Lehrende der Uni Siegen

Prof. Dr. Berbeli Wanning (Arbeitsstelle Hochschuldidaktik im Kompetenzzentrum) hat an 29 Lehrende der Uni Siegen 40 Teil- und Gesamtzertifikate des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ übergeben. Das Gesamtzertifikat, bestehend aus drei Teilmodulen, bildet den Abschluss des Weiterbildungsprogramms des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW. Die Universität Siegen ist Gründungsmitglied des Netzwerks und aktuell, vertreten durch Sandra Schönauer (Koordination der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik), Teil des amtierenden Sprecherteams. Die zuletzt erschienene Publikation der Hochschuldidaktik im KoSi (Kompetenzzentrum der Universität Siegen), „Die Idee dahinter... – Aspekte zur Gestaltung lernericher Lehre“ gibt Einblick in zwölf innovative Lehrprojekte. Das Buch ist erhältlich bei universi oder als kostenloser Download in den eRessourcen der Universitätsbibliothek.

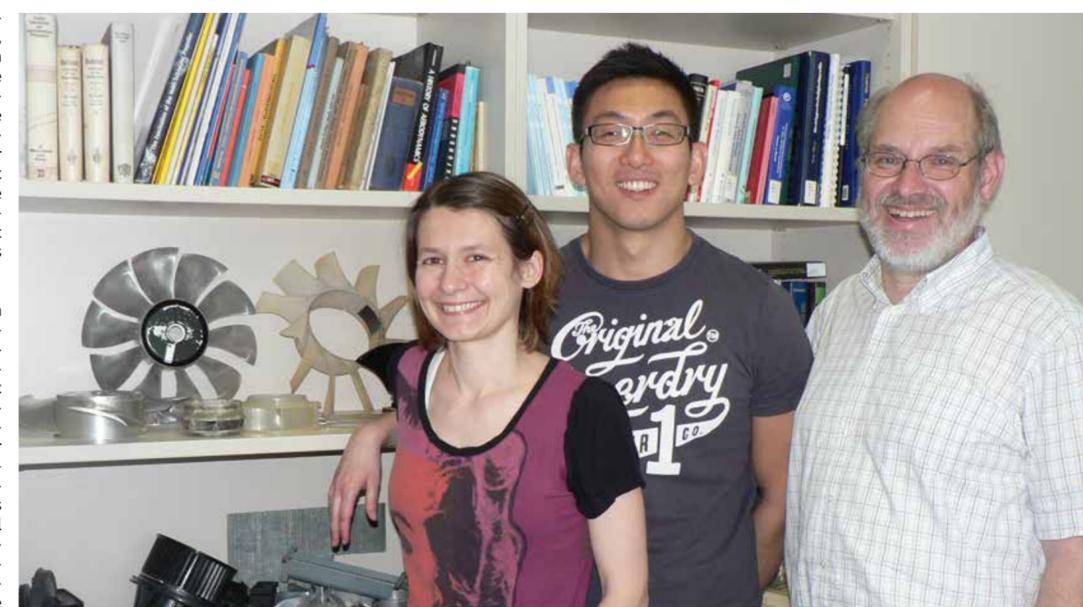
Das Rauschen der Rotoren

Dr. Marlène Sanjosé von der University Sherbrooke (Kanada) forscht zur Strömungsakustik am Lehrstuhl von Prof. Dr. Thomas Carolus

Dr. Marlène Sanjosé liebt das Wasser, die fließenden Bewegungen, die Wellen. „Das habe ich schon immer gern beobachtet.“ Diese Vorliebe – gepaart mit einem großen technischen Interesse – führte die 33-jährige Französin zum Ingenieurstudium, genauer gesagt zur Strömungsmechanik. Seit März ist die junge Wissenschaftlerin, die eigentlich an der Universität Sherbrooke in Kanada forscht, zu Gast am Lehrstuhl von Prof. Dr. Thomas Carolus.

Dr. Marlène Sanjosé beschäftigt sich mit der Strömungsakustik rotierender Maschinen, also Flugzeugtriebwerken, Ventilatoren, Wind- oder Wasserturbinen. „Wie laut die Anlagen sind, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab“, erklärt die Wissenschaftlerin. „Wir untersuchen die Details der Strömung, die Geschwindigkeit der Rotation, die Größe der Schaufeln.“ Es geht um die Frage, woher der Schall kommt, wie die Strömungsgeräusche gemindert oder möglicherweise ausgeschaltet werden können. In den Siegener Laboren habe sie wichtige Messungen vornehmen können, erzählt Dr. Sanjosé.

Siegen und die Universität hat sie zuerst bei einem kurzen Besuch kennengelernt und festgestellt, dass sie hier wichtige Anregungen für ihre Forschungen finden kann. Durch einen persönlichen Kontakt zwischen Prof. Dr. Thomas Carolus und seinem kanadischen Kollegen,



Dr. Marlène Sanjosé von der kanadischen University Sherbrooke, Tao Zhu, der bereits für einen Forschungsaufenthalt in Sherbrooke war, und Prof. Dr. Thomas Carolus.

Prof. Dr. Stéphane Moreau, gibt es seit längerem eine lose Kooperation mit der Universität Sherbrooke. Einige Doktoranden aus Siegen hat Dr. Sanjosé durch den Austausch bereits in Kanada kennengelernt. Da lag es nahe, die Einladung von Prof. Dr. Carolus zu einem längeren Forschungsaufenthalt wahr-

zunehmen. Marlène Sanjosé ist in Avignon geboren und studierte zuerst in Lyon, dann in Toulouse, wo sie auch promovierte. 2009 wechselte ihr Mann aus beruflichen Gründen nach Kanada und sie konnte ihre wissenschaftliche Karriere an der Universität Sherbrooke fortsetzen. Sie lobt die gute Zu-

sammenarbeit mit den Kollegen an der Siegener Uni. Die gemeinsame Sprache ist Englisch, obwohl die Französin auch sehr gut Deutsch spricht.

Wenn sie im Juli zurück reist, kann sie wichtige Messdaten mit nach Kanada nehmen. „Und ich werde

auch über die Entfernung den fachlichen Austausch mit den Siegener Kollegen fortsetzen“, versichert sie. In Siegen fühle sie sich sehr wohl. Vielleicht auch weil die Stadt dem kanadischen Sherbrooke sehr ähnlich sei. „Hier ist es genauso schön grün.“

san

Brücke zwischen Siegerland und Kamerun

Zehn Jahre Cameroonain Community Siegen

Seit zehn Jahren sorgt die Cameroonain Community (CCS) dafür, dass der Campus der Universität Siegen regelmäßig zu einem Teil Kameruns wird. Der Verein hat mit einem großen Fest seinen Geburtstag gefeiert. Die Universitätsstadt Siegen ist Anziehungspunkt und Heimat für kamerunische Studierende geworden. Seit zehn Jahren organisieren sich die Kameruner im Rahmen des Vereins Cameroonain Community Siegen (CCS). Durch zahlreiche Veranstaltungen wie Infotage, Kulturabende, Kulturwochen, Ausflüge, Fußballturniere leistet der Verein einen

erheblichen Beitrag zur Integration und baut eine wertvolle Brücke zwischen Siegen und Kamerun. Den Geburtstag hat der Verein mit einem Fußballturnier in Weidenau gefeiert. Anschließend ging es zur großen Benefiz-Gala. Einige ehemaligen Mitglieder, die in Siegen studiert haben, jedoch heute in anderen Städten Deutschlands leben, haben für diesen besonderen Tag die lange Reise zu ihrer Alma Mater unternommen. Nathalie Bourin-Budig von den International Student Affairs der Universität Siegen, die den Verein seit langer Zeit begleitet, feierte mit.



Die Cameroonain Community (CCS) feierte ihr zehnjähriges Bestehen.



Tunesische Delegation bei Technologie-Institut TIME

Wie kann die Verknüpfung von Universität und Industrie funktionieren? Um Anregungen für die Zukunft zu erhalten, besuchten Vertreter des tunesischen Wissenschaftsministeriums das Technologie-Institut für Metall & Engineering (TIME) in Wissen. TIME-Geschäftsführer Dr. Ralf Polzin empfing die Delegation. Ausgesucht wurde TIME als Vorzeigepartner, um die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Institut und Unternehmen in der Praxis zu demonstrieren. „TIME wurde gegründet, um kleine und mittelständische Unternehmen im Dreiländereck Rheinland-Pfalz/NRW/Hessen bei Forschung und Entwicklung zu unterstützen“, erklärte Dr. Polzin. Da das Land Rheinland-Pfalz, der Kreis Altenkirchen, die Universität Siegen sowie die Handwerkskammer Koblenz Gesellschafter sind, gilt TIME als Trendsetter, wenn es um die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Praxis gehe. Beim Rundgang waren die Besucher von der hochwertigen Ausstattung mit modernster Software und dem Maschinenpark mit Schweißrobotern und Bearbeitungszentrum beeindruckt. „Wir haben hier ständig Studierende im Betrieb, damit sie technische Erfahrungen sammeln und beispielsweise für ihre Abschlussarbeiten die praktische Unterstützung erfahren“, sagte Projektleiter Andreas Brobeck. Bei ihrem Besuch konnten die Tunesier einen Landsmann begrüßen: Anouar Bejaoui absolviert sein Maschinenbau-Studium an der Universität Siegen und fertigt derzeit seine Bachelor-Thesis in Zusammenarbeit mit TIME an. Im Bild: Die tunesische Delegation und Andreas Düngen (l.) als Vertreter des Kanzlers der Uni Siegen, der designierte Projektbeauftragte Dr. Olaf Gaus (r.) und IHK-Regionalgeschäftsführer Oliver Rohrbach (2. v. r.)

Von der Herausforderung wie Kim Jong-un zu denken

Bei der „Model United Nations“-Konferenz in New York vertraten Studierende der Uni Siegen Nordkorea und holten mehrere Preise

„Ein Atomprogramm ist das Recht eines jeden Staates, alle Sanktionen sind deshalb unberechtigt“. Diese politische Position vertritt Nordkorea – und auch eine Gruppe von 14 Studierenden der Universität Siegen. Im Rahmen der Konferenz „National Model United Nations“ (NMUN) kamen 2500 junge Menschen in New York zusammen, um eine Woche lang die Arbeit der Vereinten Nationen nachzustellen. Dass die Sieger Nordkorea vertreten durften, freute vor allem Gerrit Pursch, Koordinator des MUN-Programms an der Uni: „Das Land stand schon lange auf unserer Liste, weil es in den Vereinten Nationen polarisiert. Zudem ist es sehr facettenreich und kantig, weshalb es auch eine Herausforderung für uns war.“

Die Siegener Teilnehmer, die aus allen vier Fakultäten stammen, hatten die Aufgabe, in die Rolle Nordkoreas zu schlüpfen und Verhandlungen so zu führen, wie es das Land in der Realität tun würde. Dies machten die Studentinnen und Studenten so gut, dass die Gruppe zwei Preise für ihre herausragenden Positionspapiere und eine Auszeichnung für die „Overall Performance“, die sich auf die gesamte Siegener Delegation bezieht, erhielten. „Dass wir so kreativ und kontrovers sein konnten, hat sehr viel Spaß gemacht. Es hat uns aber gleichzeitig auch enorm gefordert, weshalb wir sehr stolz auf unsere Awards sind“, sagt Zacharia Orth, Student des Wirtschaftsingenieurwesens. Um bei der Konferenz so

erfolgreich abschneiden zu können, war viel Zeitaufwand und Arbeit nötig. Neben dem Schreiben der Positionspapiere und der Vorbereitung auf besonders schwierige Fragen wurde darauf geachtet, dass das Team mithilfe von verschiedenen Events gestärkt wurde. „Unsere Gruppe war fantastisch. Wir haben uns gegenseitig unterstützt und jeder bekam Bestätigung in dem, was er getan hat“, sagt Miriam Holtkamp, Studentin der Sozialwissenschaften. Und wie ist es, ein Land wie Nordkorea zu vertreten? „Zwar hatten wir unsere Freiheiten, da Nordkorea nicht viel über sich preisgibt und somit auch nicht viel Wissen über ‚uns‘ existiert, allerdings mussten wir uns auch oft gegen Anfeindungen wehren. Vor allem die amerikanischen Studentinnen und Studenten, die die Konferenz eher als einen harten Wettkampf ansehen, haben oft versucht uns aus dem Konzept zu bringen“, erklärt Orth. „Außerdem war die Vorbereitung nicht so einfach, wie in den letzten Jahren, da man beispielsweise nicht problemlos zur nordkoreanischen Botschaft gehen und Fragen stellen kann“, ergänzt Pursch. Denken und Handeln mussten die Siegener Studierenden also wie Nordkoreas Staatsoberhaupt Kim Jong-un, und so glaubwürdig nach außen transportieren, dass ihr System keine Schwächen aufweist und vom Westen unberechtigtweise schlecht dargestellt wird.

An dem Jahresprogramm teilgenommen haben die Studierenden aus unterschiedlichen Gründen: Ob



14 Studierende der Uni Siegen nahmen an der Konferenz National Model United Nations in New York teil. Sie mussten Nordkorea vertreten.

relativ spontan, um Spaß mit Menschen aus der ganzen Welt zu haben, aus Interesse an Politik oder um ihren Horizont zu erweitern. „Es macht Spaß, neue Dinge gemeinsam mit Menschen aus der ganzen Welt zu lernen. Vor allem auch darüber, wie die internationale Politik funktioniert“, sagt Rhys Scott (Heimatland Großbritannien), der Maschinenbau studiert. Und in einer Sache sind sich alle einig: Das Programm können sie jedem uneingeschränkt empfehlen. Nicht nur weil

die Gruppe, die sich aus neun Nationen zusammengesetzt hat, hervorragend war, sondern auch wegen der gemeinsamen Erfahrungen. „Man lernt Kompromisse zu schließen, neu anzufangen, wenn etwas nicht klappt, andere von seiner Meinung zu überzeugen und im Team zu arbeiten“, sagt Miriam Holtkamp.

Seit 2009 nimmt die Universität Siegen an der Konferenz in New York teil und hat kurz danach auch

ein eigenes „Model United Nations“-Programm (MUN Siegen) gestartet. „Die Vereinten Nationen bilden den idealen Gegenstand für eine akademische Simulation. Unser Ziel ist, dass die Studentinnen und Studenten an ihren Aufgaben wachsen. MUN Siegen bietet bereits im Studium die Möglichkeit an den eigenen professional skills zu arbeiten und sich auf die globalisierte Arbeitswelt vorzubereiten“, betont Gerrit Pursch.

Alessa Risse

Auf einen Kaffee mit: Dominik Hornung

Yallah ist arabisch und heißt so viel wie „Los geht's“. YALLAH ist aber auch eine Abkürzung für „You all are Hackers“, ein Austauschprogramm zwischen der Universität Siegen und der Universität Birzeit (Westbank, Palästina), das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert wird. Dominik Hornung, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien (Fakultät III), war mit zehn Studierenden der Uni Siegen im Rahmen dieses Programms für vier Wochen in Birzeit. Sechs Projekte haben die Studierenden dort betreut: von der Müllentsorgung bis zum Computerclub in einem der Flüchtlingslager. So kurz nach der Rückkehr sortiert Dominik Hornung noch seine Eindrücke. Da waren die westlich orientierte Universität und gleichzeitig die orientalische Atmo-



Dominik Hornung

sphäre auf den Straßen, die bedrückende Enge in den Flüchtlingslagern und die wunderbaren Ausflüge zu historischen Stätten. Immer präsent: schwer bewaffnete israelische Soldaten. Es war eine außereuropäische, prägende Zeit in Ramallah, meint Hornung.

YALLAH - „You all are Hackers“ ist der Name des Austauschprogramms. Was steckt dahinter?

Hornung (lacht): Also es ist kein Sonderkurs für Informatiker, um sich in irgendwelche Programme zu hacken. Hack meint in dem Fall die kreative Umnutzung von vorhandenen Ressourcen. Bei dem Austausch sollen konkrete Projekte gemeinsam von den deutschen und palästinensischen Studierenden umgesetzt werden. Thematisch waren wir völlig frei, und da die Studierenden aus verschiedenen Fachgebieten kamen, war die Bandbreite sehr groß.

Welche Projekte waren das?

Wir hatten sechs Projekte zum Thema „Social Innovation“. Es ging einmal um Müll, Special Needs, Urban Gardening, ein Computerspiel zum interkulturellen Austausch, Betreuung des Computer Clubs in einem Flüchtlingslager und dann gab es noch eine Gruppe, die sich um die Dokumentation gekümmert hat.

Wie sind die Themen entstanden?

Naja, manches drängte sich geradezu auf. Das Thema Müll oder besser

Müllvermeidung zum Beispiel. In den Straßen von Ramallah liegt viel Unrat auf der Straße. In den Geschäften gibt's für jede Kleinigkeit eine Plastiktüte, und in der Uni-Mensa wird Plastikbesteck verwendet. Das ist uns aufgefallen und wurde auch von den palästinensischen Studierenden kritisch gesehen.

Und was hat die Gruppe dann gemacht?

Also was das Plastikbesteck angeht, da haben wir eine Alternative aufgetan: essbares Besteck. In Indien gibt es einen Anbieter, der macht Löffel aus einer Art Mehl. Wir haben uns das Rezept abgeschaut und einen Prototypen gemacht. Es gibt auch bereits 3D-Modelle für Löffel, so dass das Projektteam in Deutschland nach Möglichkeiten zur Formherstellung suchen kann. Außerdem haben wir in einem Laden den Verkäufer gefragt, ob er mal testweise seinen Kunden Geld für die Plastiktüten berechnen könnte, um zu sehen wie die Leute reagieren.

Und wie waren die Reaktionen?

Den Menschen sind die Umweltfragen schon bewusst. Man muss nur aufpassen, dass man nicht mit dem erhobenen Zeigefinger daherkommt, nach dem Motto: Also in Deutschland machen wir das ja so... Die Menschen, vor allem die in den Flüchtlingslagern, haben viele andere Probleme: keine Arbeit, wenig Lebensraum, wenig Geld, manchmal kein Wasser, manchmal kein Strom.

Das Projekt Urban Gardening hat uns das zum Beispiel deutlich gemacht. Wir haben auf einem Dach im Flüchtlingslager Kräuter und Tomaten angepflanzt. Große Begeisterung hat die Idee nicht ausgelöst. Mal wurden Pflanzen einfach mitgenommen, mal herausgerissen.

Waren Sie enttäuscht oder wütend?

Am Anfang beides ein bisschen. Aber letztlich haben wir daraus gelernt. Auch aus dem Scheitern lernt man ja. Zum Beispiel die Menschen mehr einzubinden, mehr zu erklären, was man da vor hat oder auch festzustellen, dass sowas an dem Ort einfach keinen Sinn macht.

Wo haben Sie in Ramallah gelebt?

In einer Wohnung mitten in der Stadt. Und wir hatten mit den ganz normalen Problemen der Menschen in Ramallah zu kämpfen. Dazu gehört vor allem, dass Wasser nicht immer verfügbar ist, oder der Strom ausfällt oder man nicht immer online gehen kann, wann man will.

Fühlten Sie sich sicher?

Ich denke die Familie und Freunde in Deutschland haben sich mehr Sorgen gemacht als wir vor Ort. Nach Palästina zu gehen ist schon etwas ganz anderes als nach England, Frankreich oder Spanien. Von dem Moment an, wo man am Flughafen in Tel Aviv aussteigt, ist man mittendrin im Spannungsfeld: Poli-



tik, Religion, Armut. Man kann dort kein Gespräch führen, ohne dass das eine Rolle spielt. Jeder, den man in Ramallah trifft, erzählt seine Geschichte von Verlust und Zerstörung.

Sind die Studierenden an der Uni Birzeit privilegiert?

Ja, die meisten, allein schon weil das Studium sehr teuer ist. Das können sich nur wenige leisten und vor allem kaum junge Leute aus den Flüchtlingslagern, in denen die Menschen zum Teil seit Generationen leben.

Wird YALLAH fortgesetzt?

Ja, im August kommen palästinensische Studierende nach Siegen, und wir werden dann hier auch Projekte umsetzen und an Projekten, die wir in Birzeit begonnen haben, weiterarbeiten. Wir streben einen Folgeantrag an, damit YALLAH auch im nächsten Jahr wieder stattfinden kann.

Das Interview führte Sabine Nitz.



Geschafft! Dokortitel mit 80 Jahren

Edmund Burkard ist der älteste Promovend der Uni Siegen

Egal ob 18 oder 80 Jahre, egal ob es die erste oder die letzte ist: Prüfungen machen nervös. „Es war nicht einfach“, sagt Edmund Burkard nachdenklich. Jahrzehntlang fühlte er als Lehrer seinen Schülern auf den Zahn. Nun, mit 80 Jahren, muss der Mann aus dem Münsterland noch einmal die Rolle des Prüflings übernehmen. Nach zwei Stunden ist es geschafft. Edmund Burkard hat seinen Dokortitel in Erziehungswissenschaften. Er ist damit der derzeit älteste Promovend der Universität Siegen. Burkard ist selbst überrascht: „Ich bin der Älteste? Wirklich?“

Seine Doktorarbeit schrieb er über das Thema „Der Hilfsverein der Deutschen Juden. Überwindung von Armut durch Bildung“. „Ich wollte eigentlich gar nicht promovieren. Andere wollten das“, schmunzelt Burkard. Das Thema begleitete ihn schon seit seiner Staatsexamensarbeit und ließ ihn nicht mehr los. Er wurde zum Experten, hielt Vorträge und hatte engen Kontakt zu anderen Wissenschaftlern. Irgendwann traf er Prof. Dr. Sabine Hering, die bis 2012 an der Universität Siegen

lehrt und zum Vorstand des Arbeitskreises Jüdische Wohlfahrt am Salomon Ludwig Steinheim Institut der Universität Duisburg/Essen gehört. „Sie meinte, ich solle doch promovieren“, erzählt Burkard. So kam er zu seiner Doktorin und an die Universität Siegen. Irgendwie schloss sich damit auch eine Art Lebenszirkel. Hier, wo Burkard geboren wurde, aufwuchs und eine berufliche Laufbahn als unglücklicher, da – wie er selbst sagt – völlig unbegabter kaufmännischer Lehrling begann, sitzt er nun mit akademischem Titel. Dazwischen liegen aufregende, abwechslungsreiche Jahre. „Er ist einer, der immer weitermacht“, lächelt sein Frau Gisela und streicht ihm mit einer Mischung aus Stolz und Nachsicht über den Arm.

1959 verlassen die beiden Siegen und gehen ins Münsterland. Er sieht bei der Bundeswehr eine Chance, dem ungeliebten Kaufmannsleben zu entfliehen. Zwölf Jahre bleibt er bei der Luftwaffe. Nach zehn Jahren wird er zum Studium freigestellt. Er will Lehrer werden. „Das Pädagogische liegt mir im Blut“,

sagt Burkard. Über den zweiten Bildungsweg wird er zunächst Grund- und Hauptschullehrer, später legt er die Prüfung zum Diplom-Pädagogen ab. Er arbeitet an einer Schule in Billerbeck, dann lockt ihn 1977 das Ausland. „Fünf Jahre haben wir in den USA, in El Paso, gelebt“, so Burkard. Zwei der drei Kinder gehen mit. Der Älteste macht in Deutschland Abitur. Edmund Burkard unterrichtet die Kinder von Soldaten, die in den USA stationiert sind. Es sind multikulturelle Klassen.

Als er 1982 im Münsterland wieder an einer Hauptschule tätig ist, sind diese Erfahrungen wertvoll. Er wird Konrektor, studiert zusätzlich evangelische Religion und hat bis 1992 einen Lehrauftrag in Politikwissenschaft an der Uni Münster. Und da Edmund Burkard ein Sucher und ein Wühler ist, einer, der sich in Archiven und Bibliotheken festbeißen kann, lässt ihn der Hilfsverein der Deutschen Juden nicht los.

Bereits in Verbindung mit seinem Ersten Staatsexamen hat Burkard etwas Hebräisch gelernt, ist nach Israel gereist und hat in den Archiv-

unterlagen der Hebräischen Universität in Jerusalem recherchiert. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1997 hat er wieder mehr Zeit für weitere Forschungsarbeit.

Eigentlich wollte er ein Buch dazu schreiben, jetzt ist es die Promotion geworden. Edmund Burkard zuckt mit den Achseln. Der Titel an sich bedeute ihm nicht so viel. Bis auf seine Frau habe auch keiner etwas von der Promotion gewusst. Nur der Enkel habe zufällig mal was auf dem PC gefunden. „Aber er hat dichtgehalten“, schmunzelt Burkard. So wird der Dokortitel für den Rest der Familie eine große Überraschung.

Etwa dreieinhalb Jahre, unterbrochen von einer längeren Krankheitsphase, hat er daran gearbeitet. „Jetzt machst Du erst mal Pause“, sagt seine Frau. Aber Edmund Burkard wiegt lächelnd den Kopf. „Ich plane noch die Zusammenstellung aller Mitglieder des Hilfsvereins der Deutschen Juden – und das sind 27000.“ Dr. Burkard hat also noch reichlich zu tun.

san

Prof. Dr. Messari-Becker berät Bundesregierung



Prof. Dr.-Ing. Lamia Messari-Becker

Der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) berät die Bundesregierung hinsichtlich ihrer Umweltpolitik. Mit Prof. Dr.-Ing.

Lamia Messari-Becker ist nun eine Wissenschaftlerin der Universität Siegen in das hochkarätige Expertengremium berufen worden. Die Amtsperiode dauert bis 2020. Insgesamt umfasst der Rat sieben Sachverständige, alle verfügen über besondere wissenschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen im Umweltschutz. Prof. Messari-Becker ist für den Bereich Bauingenieurwesen/nachhaltige Stadtentwicklung zuständig.

„Ich freue mich über diese Auszeichnung sehr und darauf, die Bundesregierung zu unterstützen, Herausforderungen der Umweltpolitik zu meistern. Ressourcenbewusstes Bauen und nachhaltige Stadtentwicklung sind nicht nur unter anderem für die Energiewende und den Klimaschutz wichtig, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes“, sagt Prof.

Messari-Becker. Die Expertin für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im Bauwesen leitet seit Februar 2014 das Lehr- und Forschungsgebiet Gebäudetechnologie und Bauphysik an der Universität Siegen.

Der 1971 von der Bundesregierung eingerichtete Sachverständigenrat für Umweltfragen hat den Auftrag, die Umweltsituation in Deutschland zu bewerten und Handlungsempfehlungen zu aktuellen Fragen der Umweltpolitik zu geben. Er übergibt dem Bundesumweltministerium alle vier Jahre ein umweltpolitisches Gesamtgutachten und erarbeitet darüber hinaus Sondergutachten, Kommentare und Stellungnahmen. Eine Besonderheit des Sachverständigenrates für Umweltfragen ist seine Interdisziplinarität und seine fachliche Unabhängigkeit.

Beckehoff leitet das Kuratorium



Frank Beckehoff

Das Kuratorium der Universität Siegen hat einen neuen Vorsitzenden. Frank Beckehoff, Landrat des Kreises Olpe, ist auf der Sitzung im Mai 2016 gewählt worden. „Ich übernehme dieses Amt gerne. Die Universität hat sich außerordentlich positiv entwickelt, jetzt gilt es, diesen erfolgreichen Weg weiterzugehen“, sagte Frank Beckehoff.

Das Kuratorium der Universität Siegen setzt sich über die Landesgren-

zen hinweg aus Vertretern aus Politik, Wirtschaft und der Hochschule zusammen. Auf der Tagesordnung standen neben der Wahl des neuen Vorsitzenden zwei zentrale Themen. Zum einen der Weg der Universität Siegen zu einer Voll-Universität. Zum anderen die bauliche Entwicklung der Hochschule und die Möglichkeit einer stärkeren Präsenz im Herzen der Stadt Siegen, ausgehend vom neuen Campus am historischen Unteren Schloss.

Die zentralen Aufgaben des Kuratoriums sind die Förderung der regionalen Einbindung der Universität Siegen und die Beratung der Leitungsgremien der Hochschule, insbesondere hinsichtlich des Hochschulentwicklungsplans. Darüber hinaus unterstützt das Kuratorium die Zusammenarbeit der Universität mit den kommunalen und staatlichen Stellen.

Sprache ist wie Sterne am Himmel

Alumni im Gespräch: Marlies Obier, Konzept-Künstlerin

Dr. Marlies Obier geht mit Sprache um, wie mit zerbrechlichem Glas. Ihre Worte sind klar und mit Bedacht gewählt. Ihre Formulierungen sind knapp und ohne Relativierung. Ihre Sätze klingen. Nach dem Punkt folgt eine Pause. Nach der Frage erst einmal Stille. Marlies Obier arbeitet mit Sprache, ob im Interview oder in ihrem Beruf. Die 56-Jährige ist Konzeptkünstlerin und Essayistin. Von 1978 bis 1986 hat sie an der Universität Siegen Germanistik, Geschichte und Theologie studiert und war dort beschäftigt. Berufsziel? Marlies Obier lächelt die Frage erst einmal weg und sagt dann: „Ich wollte schreiben.“



Marlies Obier

Was antworten Sie, wenn Sie nach Ihrem Beruf gefragt werden?

Ich bin Konzept-Künstlerin. Außerdem schreibe ich Essays und Artikel für Zeitungen, Bücher und Kunstkataloge.

Wie kann man sich Ihre Konzept-Kunst vorstellen?

Ich erschaffe literarische Orte. Ich wollte schon immer die Sprache aus den Büchern herausführen, und das tue ich bei meinen Projekten.

Können Sie ein Beispiel beschreiben?

Es geht um die Beziehung von Poesie und Natur. Zitate und Worte finden sich zum Beispiel in einem Park wieder, im Gras, schwimmend auf einem See oder auch akustische wiedergegeben an Hörstationen. Das habe ich zum Beispiel am Wanderweg Rothaarsteig gemacht. Unter dem Titel Literatur in der Natur gibt es dort Hör-Installationen, wo man innehalten kann und – ähnlich wie im Museum – Poesie lauschen kann.

Hört man dann Ihre Stimme?

Es sprechen Menschen aus der Region und auch ich.

Aber Sie gestalten die Installationen oder malen die Schilder mit den Zitaten?

Ich male nicht, ich denke. Das ist meine Aufgabe.

Wie reagieren Besucher auf Ihre Kunst?

Positiv. Die Sprache, die ich aus den Büchern herausführe, berührt nicht nur mich, sondern auch andere. Wenn es die Gelegenheit gibt, erkläre ich gern die Textstellen. Ich möchte ja an die Autoren erinnern und ihren Texten in einem neuen Umfeld Raum geben. Und man ermittelt durch die Erinnerung ein großes Wissen.

Haben Sie direkt nach dem Studium künstlerisch gearbeitet?

Ich habe zuerst in Österreich über Joseph Roth promoviert, bin dann aber wieder in meine Heimat, das Siegerland zurückgekehrt. Ich habe geschrieben und hatte auch einen Lehrauftrag für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Uni Siegen. Dann gab es eine Veröffentlichung in der Zeitschrift script, wo ich bereits mit der Gegenüberstellung von Zitaten gearbeitet habe. Das Konzept ist vom Blatt in die Installation gewandert und war dann im Jahr 2000 Teil der großen Kunstausstellung NRW in Düsseldorf. Es gab immer wieder neue Projekte. Ich arbeite für Museen, Galerien, Botanische Gärten, aber auch für die Arbeiterwohlfahrt und die SPD, für die ich eine große Wanderausstellung über die ersten Frauen der Sozialdemokratie erstellt habe.

Welche Autoren mögen Sie besonders?

Goethes Texte spielen eine große Rolle. Als Frau finde ich Marie Juchacz beeindruckend. Sie hat in der Ausstellung „über den Tag hinaus“ für die Arbeiterwohlfahrt Siegen eine wichtige Rolle gespielt. Sie ist die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und gehörte als SPD-Abgeordnete 1919 zu den ersten Frauen in der Weimarer Nationalversammlung.

alumni
verbund der universität siegen

Braucht man Mut für ein Künstlerleben?

Unabhängigkeit ist mir sehr wichtig. Ich kann nur frei arbeiten. Das klingt vielleicht pathetisch, aber mein Beruf ist mein Leben – und er ernährt mich. Karriere interessiert mich nicht. Mir geht es sehr gut. Ich arbeite viel und bin diszipliniert. Das werde ich tun, solange mir die Ideen nicht ausgehen.

Gab es schon einmal solche un-kreative Phasen in Ihrem Leben?

Nein, bislang nicht.

Reizt Sie die Kunstszene einer Großstadt?

Ich bin hier geboren und ich bleibe hier. Ich brauche doch die Natur. Ich habe ja einen Ausbruch gemacht, nach Salzburg und Wien. Aber ich wollte nicht in einer großen Stadt leben und arbeiten.

Das Interview führte Sabine Nitz.



Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern des studentischen Filmpreises Goldener Monaco 2016:

Beste Dokumentation	„Thiago“ von Nicholas Hecker
Bestes Magazin	„Protest“ (Magazin „Querstreifen“)
Bester Kunstfilm	„Enge“ von Larissa Berger
Bestes Musikvideo	„The Circle“ von Jessica Schäfer
Beste Fiktion	„Tight Schedule“ von Jannik Müller
Zuschauerpreis	„Ich sehe was, was du nicht siehst“ von Jessica Szkodzinski
Preis des Netzwerks Medienwissenschaft	Gründer-Team des Goldenen Monacos

Marcel Beyer erhält Georg-Büchner-Preis

Schriftsteller und Absolvent der Uni Siegen mit Literaturpreis ausgezeichnet

Der Schriftsteller Marcel Beyer, der von 1987 bis 1992 an der Universität Siegen studiert hat, ist mit dem renommierten Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet worden. „Ob Gedicht oder Roman, zeitdiagnostischer Essay oder Opernlibretto, für Marcel Beyer ist Sprache immer auch Erkundung“, lobte die Jury. Beyer wurde 1965 in Tailfingen (Baden-Württemberg) geboren. An der Uni Siegen studierte er Germanistik, Anglistik und Literaturwissenschaft. Seine Magisterarbeit schrieb er über die österreichische Schriftstellerin Friederike Mayröcker. Zusammen mit Prof. Dr. em. Karl Riha gab er von 1998 bis 2000 die Reihe „Vergessene Autoren der Moderne“ heraus. Von 1992 bis 1998 veröffentlichte er in der Musikzeitschrift Spex. Sein Debütroman Menschenfleisch erschien 1991. Große Bekanntheit erhielt er 1995 durch den Roman Flughunde. Marcel Beyer lebt seit 1996 in Dresden. Der Georg-Büchner-Preis gilt als renommierteste Auszeichnung für deutschsprachige Literatur. Er ist mit 50000 Euro dotiert und wird seit 1951 von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt verliehen.

Ein ausführliches Porträt über Marcel Beyer finden Sie auf der Homepage des Alumniverbunds der Universität Siegen: www.uni-siegen.de/alumni/portraits



Ausstellungen, Lesungen, Spiele und Musik gehörten zur ersten Art!SI.

Art!SI: Siegen zeigte kreative Seite

50 Aktionen bei der ersten Medien-, Kunst- und Kulturwoche

Das Fazit nach der ersten Medien-, Kunst- und Kulturwoche (ART!SI) im Mai 2016 lautet: Auf ein neues im Juni 2017! Eine Woche lang hatten hunderte Besucher die Bandbreite der Siegener Kreativität kennengelernt. Akteure aus Stadt und Universität präsentierten mit 50 unterschiedlichen Aktionen ihre Leidenschaft für Medien, Kunst und Kultur – und zeigten so, was Siegen zu bieten hat. Die überwiegend kostenfrei zugänglichen Aktionen lockten die Besucher in die Innenstadt, ins Theater und zu Lesungen.

Auch 2017 soll die ART!SI wieder überraschen. So wie in diesem Jahr im Apollo-Theater, als ein selbstentwickelter Spiele-Controller Pre-

miere feierte. Mit ihm können bis zu 30 Leute zocken, angesichts von Spiele-Klassikern wie „Super Mario“ und dem Retro-Design des Controllers fühlten sich viele in ihre Kindheit zurückversetzt. Auch die Siegener Gastronomie präsentierten beim „WarmUp: KulturBar“ ihre kreative Seite mit Bands, DJ's, Karaoke, Singcontest und weiteren tollen Programmpunkten.

Die Bluebox organisierte neben einem Anime- und Manga-Treffen auch das Kunstwertschätzen. Hier konnten die Besucher eine offene Bühne mit buntem Programm genießen. Lesungen von Seminaren und studentischen Initiativen, Musikvorstellungen des Studios für

neue Musik der Uni Siegen und besondere Ausstellungen, wie „Bis bald mein Freund“ verzauberten die Besucher. Auf Nachfrage beim Veranstalter ist ein Besuch der Ausstellung weiterhin möglich.

Einen etwas anderen Blick auf die Region vermittelten Prof. Dr. Angela Schwarz und Tobias Scheidt. Sie präsentierten das Projekt „Region als Lebensgefühl? Geschichte(n) in und von Südwestfalen“ des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte im Verbund mit der Kulturregion Südwestfalen und den Tourismusverbänden der Region und stellten anschaulich anhand von Interviews die Wahrnehmung von Südwestfalen dar.